

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahmungen der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 82.

Sonntag den 7. April.

1901.

Der Osterfeiertage
wegen erscheint die nächste
Nummer unseres Blattes
Mittwoch den 10. April.
Die Expedition.

Ostern 1901.

Nach langem, schweren Winter, nach immer wieder sich erneuerndem Schneesturm und grimmer Kälte, nach all' den in unserer „schlechten Zeit“ doppelt spürbaren Prüfungen, wie sie uns des Winters eifige Gewalt auferlegt, ist uns endlich wieder das heilige Osterfest genähert und mit ihm hoffentlich auch der ersahnte Frühling. Freilich nicht der lodige Knabe, wie ihn dichterische Gemüther gerne befangen, sondern ein übermäßiger, auf Windesflügeln daher eilender Geselle, der launisch und weiterwändig sich gelegentlich noch in ein weißes Flodengewand hüllt; aber doch immerhin der Frühling mit all' den in diesem Jahre allerdings schüchternen Anzeichen einer besseren Zeit, mit sprießenden Gräsern und den ersten zarten Blumen, mit eisbedeckten Bächen und dem Gesang früh erscheinender gefiederter Wanderer. Noch wallen Nebel am Osternorgen über der erwachenden Natur, aber ihre Wälder und Wogen durchdringt bereits hehrlich der Sonne Strahl und der jugendlich frische Frühlingewind kommt dahergesauert und vor ihm fliehen dahin die weißen Gebirge in das Nichts. Und auf seinen Schwingen trägt der Lenzehauch daher der Ostergloden festliche Klänge, das sie erklingen allüberall, in Hütte und Palast, den Armen und Reichen, den frohgemüthen und den traurigen Herzen. Sie tragen hinaus die festliche Kunde in alle Lande, die frohe Botschaft des heiligen Osterfestes, den altbewährten und doch immer wieder so trostreichen Ruf des Auferstehungs-festes: **Christ ist erstanden!**

Und es muß doch Frühling werden! Das verheißungsvolle Wort ist wieder zur Wahrheit geworden, wieder deutet sich unter des Frühlings belebendem Hauch weiter und freier die Menschennatur, wieder läutert und sprießet es überall in Gottes schöner Natur, wieder rauschet es durch der Bäume Gezwirge, wieder murmelt aus der sprudelnden Quelle und brauset es durch den Sturm:

Aus Tobesbanden
Christ ist erstanden,
Schlingt ist zum Leben erwacht
Aus des eifigen Winters Macht.

Wie der Frühling mit harter Hand die Natur aufweckt aus dem Winterschlaf, so greift er auch mächtig an das Menschenherz; wie der junge Lenz das erstarre Leben zu neuem Knospen und Blüten ermuntert, so mahnt er auch den Menschen, daß er aufstehenden zu neuem Leben, zu neuem Streben und Schaffen. Und auch das heilige Osterfest nicht in so lieblichem Gewande erscheinen, wie das Pfingstfest, seine Macht ist um so gewaltiger auf das Menschengebüß; denn es bringt die befreiende, erlösende, verheißungsvolle Kunde von der nimmer ererbenden Gottesliebe, die tröstend, heilsam, aufrichtig das jagende Herz erfüllt.

Auf dem Osterfest, das neunzehn Jahrhunderte überdauert hat und seine erbebende, einigende Kraft bewahren wird, solange es Christen giebt, beruht der ganze christliche Glaube: der Kreuzestod des Erlösers, der Tod für die Menschheit und seine Auferstehung für dieselbe, das ist der Grundstein der christlichen Lehre. Aus Liebe zur Menschheit ist der Gottessohn gehorchen und jene alles umfassende Liebe, die zeigt sich noch heute fort und fort in dem Leben und Weben der Natur, in des Höchsten Fürsorge für alles, was von göttlichem Odem belebt ist. Und wie sich aus der Vernichtung des Winters immer wieder

der Frühling emporringt, so soll auch das welchvolle Osterfest den Menschen immer daran mahnen, nimmer zu zweifeln an der göttlichen Verheißung; und wie am Osterfest Frühlingskeime und Triebe neu erstehen, so sollen auch in der Menschennatur die schlummernden Keime erwachen, sprossen und blühen und herrliche Früchte zeitigen. Freilich wird auch der Mensch in seinem Streben nach Vollkommenheit niemals das Höchste erreichen; folgt doch auch der schwellenden Frühlingskraft nach kurzer Sommerzeit wieder der eifige Winter und gehen doch gar viele der hoffnungsvollen Keime vorzeitig zu Grunde. Aber wie sich die Natur auch durch den Vernichtungskampf des Todes niemals von neuem Schaffen abhalten läßt, wie immer wieder dem Winter der Frühling folgt, so soll auch der Mensch nicht verzagen in dem Streben nach Vollkommenheit. Und wenn auch Millionen und Abermillionen es nimmer erleben werden, daß das Osterfest des ewigen Osterfrühlings hereinbricht auf Erden, so soll doch der Einzelne sein ganzes Leben lang seine ganze Kraft einsetzen zum Nutzen der Gesamtheit, so soll doch jeder sein Eckerlein beitragen zum Fortschritt der Menschheit, zur Befähigung, zu wahrer würdiger Freiheit. Diese Bestimmung, diese Freiheit der Menschheit, sie ist basirt auf jener höchsten, besten, weltbewegendsten Lehre des Heilandes, jener Lehre, die uns auch das Osterfest mit berechneten Worten predigt, sie ist basirt auf der Nächstenliebe, jener großen, gewaltigen Liebe, mit der des Erlösers Herz die ganze Menschheit umschloß.

Wie alle christlichen Feste, ist auch das Osterfest ein Fest der Freude, nicht der Trauer, ausgelassenen Lufts, wohl aber der sinnigen Heiterkeit und des frühlingsamen Frohsinns. Da es in diesem Jahre in den April fällt, bekanntlich dem weiterwändigsten aller Monate, können wir unseren verehrten Leserinnen und Lesern, zumal auf Halb-, Wetterwarte und ähnliche Wetterpropheten kein absoluter Verlaß ist, nicht mit Gewißheit freundliche, sonnenhelle und weitersichere Ostertage prophezeien. Wohl aber wollen wir, alter guter Sitte getreu, auch in diesem Jahre wünschen, daß das Osterfest allen ein schönes, angenehmes, liebliches Fest möge, daß jeder mit frohem Sinne den Osternorgen begrüße und ihm der Osterabend halte, was der Morgen versprochen. Und alle unsere Festtagswünsche lassen wir zusammen in den zwar alltäglichen aber herzlichsten Wunsch:

Recht frohe, vergnügte Feiertage!

Die Kanalwodie.

Wenn die Verhandlungen der Kanalcommission bisher ohne ein positives Ergebnis geblieben sind, so dürfte wohl Niemand weniger berechtigt sein, dies zu beklagen, als die Regierung selbst. Es kann wohl kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß, wenn es je eine wirtschaftliche Vorlage gegeben hat, die im Laufe der Zeit und infolge der ihr zu Theil gewordenen parlamentarischen Verhandlung eine politische Frage erhen kann wurde, es die Kanalvorlage geworden ist. Die Vertretung der Vorlage seitens der Regierung war freilich bisher eine ihrer Bedeutung nicht weniger als angemessene. In der neuesten Nummer der „Nation“ unterzieht der Abgeordnete Dr. Barth das Komödientenspiel der Agrarier mit der Regierung einer interessanten Betrachtung, in der er zum Schluß sagt: „Die Kanalopposition würde sich wohl hüten, das Spiel weiter zu treiben, wenn die Regierung durch ihr bisheriges Verhalten nicht so stark an Credit eingebüßt hätte, daß man glaubt, ihr jetzt alles bieten zu können, ohne daß es zum Neuzerkeren, nämlich zur Auflösung des Abgeordneten-hauses kommt. Vor einer solchen Auflösung haben die Konservativen, wenn sie auch nach außen hin so thum, als ob sie einer Auflösung ohne Befugnis entgegenstehen, eine begriffliche Abneigung. Wahlen, bei denen die Konservativen zu der Regierung in offene Opposition treten, würden für die Stützen von Thron und Altar nie besonders günstig ausfallen. Es kommt aber hinzu, daß der Gegenstand, in den solche Wahlen die Regierung zur konservativen Partei

bringen würden, sich notwendiger Weise auch auf die Reichspolitik und insbesondere die Zollpolitik übertragen müßte. Endlich aber weiß die konservative Partei nur zu gut, daß ihre parlamentarische Stärke im preussischen Landtage nur auf dem völlig corrupten Wahlsystem beruht, und daß selbst schon die bloße Neuwahlung der Wahlkreise unter Berücksichtigung der seit 40 Jahren eingetretenen vollständigen Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse ihren maßgebenden Einfluß im preussischen Abgeordnetenhaus dauernd brechen würde. Nur eine kleine Dosis Gerechtigkeit, und die ausgleichgebende Macht der Konservativen ist vorüber. Eine Partei, die so sehr von der Aufrichterhaltung des Mißbrauchs lebt, kann einer Regierung gar keine nachhaltige Opposition machen, sobald die Regierung nur entschlossen ist, bei fortgesetzter Opposition dem Mißbrauch zu Leibe zu gehen, aus dem die Privilegien ihre Hauptmacht ziehen. Aber die Konservativen sagen sich, die Regierung wird nicht die Entschlossenheit haben, seinen Zustand von Gerechtigkeit zu schaffen, der unseren Einfluß bricht, die Regierung, will es mit uns agrarischen Konservativen nicht verderben und deshalb sehen wir nicht ein, weshalb wir den Mittelstandkanal „schließen“ müssen. So lange die Konservativen keinen Grund haben, an der Richtigkeit dieser Voraussetzung zu zweifeln, werden sie auch in der Kanalfrage keine Nachgiebigkeit zeigen, es sei denn, daß man ihnen auf anderen Gebieten, speziell auf dem Gebiete der Zollpolitik Gegenleistungen bewilligt, die sie ohne die Nachgiebigkeit in Bezug auf den Kanal glauben nicht erlangen zu können. Die sogenannte „sachliche Prüfung“, wie sie in der Kanalcommission getrieben wird, kann nur das Rärgeln der Arguren hervorgerufen.“

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom Kriegeschauplatz in Südafrika wird ein kleiner Erfolg der Engländer gegen ein Burenstreitcorps in der Kapcolonie berichtet. Das „Reutersche Bureau“ meldet vom Mittwoch aus Naauport: Dem Vernehmen nach hat eine englische Abtheilung ein Burenlager bei Sandrilt überstrahlt. Die Buren seien geflohen und hätten 300 Pferde, sowie Waffen und anderes Kriegsmaterial zurückgelassen.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Waldeck-Roussieu hat, wie Wolfss-Bureau am Donnerstag meldet, eine sehr schlechte Nacht verbracht. Die Ärzte, die in einer Donnerstag früh stattgehabten Consultation eine entzündliche Geschwulst im Munde des Kranken konstatierten, welche die Atmung erschwerte, hielten deshalb eine sofortige Operation für notwendig. Waldeck-Roussieu wurde um 9 Uhr operirt. Mittags war der Zustand des Ministerpräsidenten zufriedenstellender. Er hätte kein Fieber. — Durch Vermittelung des Königs der Belgier finden Unterhandlungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan in Sachen des französischen Vereinsgesetzes statt. König Leopold soll am verflochtenen Dienstag in aller Heiligkeit unter dem Namen eines Grafen von Koburg in Rom eingetroffen sein, den Papst besucht haben und abends, ohne einen Besuch beim königlichen Hofe, nach Florenz wieder abgereist sein. Im Vatikan soll auch die Hoffnung bestehen, der Senat werde das französische Klostergesetz soweit mildern, daß es für den Papst annehmbar würde. Der Vatikan unterhandelt mit Mitgliedern der Rechten des Senats wegen Stellung gesegneter Zusatzanträge.

England. Der Auskauf der Bergarbeiter im Kohlengebiet von Lanarkshire droht, wie „Wolfss-Bureau“ am Donnerstag aus Glasgow meldet, für den schottischen Eisenhandel unheilvoll zu werden. In den meisten Stahlbetrieben wurden Mittwoch Abend die Eisenhämmer niedergedämpft. Mehrere große Stahlbetriebe stellen ebenfalls den Betrieb ein.

Spanien. Infolge der antikerikalen Bewegung in Spanien sind nach einem Wolffschen Telegramm aus Madrid vom Donnerstag in Granada die Professoren der Ehegarthe unterlag worden, in Barcelona und Madrid werden sie wahrscheinlich ebenfalls verboten werden.

Dänemark. Bei den dänischen Wahlen zum Folkething errang am Mittwoch die radikale Linke einen glänzenden Sieg. In sämtlichen Kreisen Kopenhagens ist nur ein Candidat der Rechten gewählt. Die Wahl bedeutet eine eklatante Niederlage für die Regierung. Auch der Minister des Innern, Branden, ist nicht wiedergewählt worden. Die „Wolffs Bureau“ meldet, wurden 73 Mitglieder der linken Reformpartei, 15 Mitglieder der gemäßigten Linken, 14 Sozialdemokraten, 8 Mitglieder der Rechten und 2 Abgeordnete, deren Parteiloyalität noch nicht bekannt ist, gewählt. In einem Kreise ist Stichwahl erforderlich.

Die Wirren in China.

China unterzeichnet das Mandchurien-Abkommen nicht, daran kann nunmehr wohl kein Zweifel länger bestehen. Das „Reutersche Bureau“ meldet vom Mittwoch aus Peking: China gab Auslands bekannt, daß es nicht in der Lage sei, das Mandchurien-Abkommen zu unterzeichnen, indem es dabei den Wunsch ausdrückte, zu allen Nationen freundschaftliche Beziehungen beizubehalten. China erklärte ferner, es mache gegenwärtig die gefährlichste Periode der ganzen Geschichte des Kaiserreichs durch, deshalb müsse es notwendig die Freundschaft aller haben. So gern China nun auch dazu bereit sein würde, so würde es doch unmöglich sein, einer einzelnen Macht gegen den Einspruch der übrigen Mächte irgendwelche Sonderprivilegien zu bewilligen, um sich so die Freundschaft einer Macht zu erwerben, indem es sich zugleich die Sympathien aller übrigen Mächte entfremde. — U-Hung-Tschang erklärte, diese Mitteilung stelle die Angelegenheit endgiltig klar, Auslands sei in diesem Sinne am 27. März inoffiziell verständigt worden. Prinz Tsching sagte, mit Ausnahme U-Hung-Tschangs sei jeder Chinese gegen die Unterzeichnung des Mandchurien-Abkommens gewesen.

Russische Drohungen. Eine Peking-Depesche des „Bureau Laffan“ besagt, daß die in Tientsin stationierten wenigen russischen Offiziere bereits nach Port Arthur abgereist seien, wo in Folge der Weigerung Chinas den Mandchurienvertrag zu unterzeichnen, Vorkehrungen getroffen werden, um fühlbare Beweise von Auslands Herrschaft über die Mandchurien zu liefern.

Ein europäischer Diplomat, der an den Friedensverhandlungen teilnimmt, hat dem Peking-Korrespondenten der „Frkf. Zeitung“ sein Leid angeklagt hinsichtlich der ungemein großen Schwierigkeiten, welche die Diplomatie zu überwinden habe. Speziell der deutsche Gesandte habe die schwierigsten und aufreibendsten Arbeit. Große Schwierigkeiten bereite die Frage der Befragung der Schuldigen. Auslands lasse Yuan nicht fallen, weil es ihm die Mandchurien verdanke. Der deutsche Gesandte äußerte: Yuan als Rebell zu bezeichnen, gehe nicht, da die Kaiserin-Witwe noch zu mächtig sei. Der Gewährungsmann der „Frank. Ztg.“ verkündet, die Enthaltungen über Yuans Verhandlungen mit Auslands würden genügende Aufklärung über Yuans Rettung geben. Die Kaiserin werde im Verein mit Yuan die Geschicke des Kaiserreichs sowie der Fremden auch fernerhin leiten.

Gegen den Vorschlag der Schaffung einer internationalen Garnison für Peking hat die japanische Regierung Einspruch erhoben, und ist in Folge dessen nur beschlossen worden, daß jede Gesandtschaft ihre eigene Schutztruppe haben solle. Herr v. Brandt, der frühere deutsche Gesandte in China, billigt das Vorgehen Japans durchaus und bemerkt dann noch Folgendes: „Die Vorgänge in Tientsin, die das Vorhandensein weitgehender, zu Thätlichkeiten ausartender Differenzen zwischen den verschiedenen, dem internationalen Expeditionscorps angehörenden Truppenteilen bewiesen haben, lassen die Koexistenz von einem Dutzend verschiedener Contingente in dem zu errichtenden Gesandtschaftsdivertisel als nicht ohne Gefahr für die sonstigen Bewohner desselben erscheinen, jedenfalls aber als kaum geeignet, den Chinesen einen besonderen Begriff von der Einigkeit der Vertragsmächte zu geben. Die Sache hat aber auch noch eine andere, ernstere Seite, die man wohl nicht übersehen darf, in ernsthafte Erregung zu ziehen, ehe es zu spät ist. Beachtenswert man, die die Garnison des Gesandtschaftsdivertisels oder der in demselben befindlichen Gesandtschaften bildenden Mannschaften dazwischen eingeschlossen zu halten, dann muß man für ihre Vergütungen und schließlich Genüsse innerhalb dieses Divertisels sorgen, was kaum dazu beitragen dürfte, es zu einem besonders benedenswerten Aufenthalt für die anderen Bewohner zu machen. Will man aber den 2000

Mann, die, wenn ich nicht irre, für den Schutz der Gesandtschaften in Aussicht genommen worden sind, gehalten, sich ihre Vergütungen und ihre Vergütungen außerhalb des Gesandtschaftsdivertisels zu suchen, so können wir mit Sicherheit darauf rechnen, in nicht allzu langer Zeit die Nachricht zu erhalten, daß einer oder der andere dieser Gesandtschaftsvertheidiger, vielleicht auch mehrere, von den Chinesen tobtgeschlagen worden seien. Es ist auf der einen Seite viel zu viel Haß gefaßt worden, als daß er nicht ab und zu in blutiger Saat aufgehen sollte, und es finden in zweitausend Männern, zwischen zwanzig und fünf- undzwanzig Jahren alt im besten Falle so viele gefährliche Elemente, daß Aufbegehungen ihrerseits und dadurch hervorgerufene Erzeße des chinesischen Böbels nicht nur zu den Möglichkeiten der Lage, sondern zu den Gewissheiten gezählt werden müssen. Und was dann? Sollen solche Vorkommnisse, auf die wie gesagt mit Sicherheit zu rechnen ist, dann den Vorwand für neue Expeditionen oder zu Strafmaßnahmen an Ort und Stelle, manu militari, die Veranlassung geben? Minima non curat praetor, ist zwar ein alter Spruch, der auch unzweifelhaft seine volle Berechtigung hat; aber wenn man annehmen kann und muß, daß derartige Kleinigkeiten unabsehbare Folgen nach sich ziehen dürfen, so ist es vielleicht nicht zu viel verlangt, daß man denselben von vornherein genügende Beachtung schenke und den Vornmen nicht erst zudecke, nachdem das Kind in denselben gefallen ist.“

Ueber neue Streifzüge meldet Graf Waldersee am Mittwoch aus Peking: Von Tientsin ist ein Detachement von 3¹/₂ Compagnien und je 1 Zug Reiter und reitender Artillerie unter Führung des Oberleutnants Regel in die Gegend des Tschibai (See nordöstlich von Tientsin) abgerückt, wo neuerdings Räuberbanden gemeldet wurden. Das Detachement hat am Tschibai eine Räuberbande von 1000 Mann mit Beschügen vorgefunden und in südlicher Richtung verfolgt, während berittene Detachements von Tientsin und Tsungku einzugreifen suchten. Auf Wunsch der chinesischen Ortsbehörden ist ferner eine Compagnie von Tientsin nach Hwangtsin und Lintingku (29 und 17 Kilometer südöstlich Kautschin) verlegt worden, um die Bevölkerung vor Räubern zu schützen.

Deutschland.

Berlin, 6. April. Beim Kaiserpaar war zur Frühstücksstafel am Dienstag außer dem Kapitän z. S. Truppel und dem Korvettenkapitän Hans geladen Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, der einen Theil der Osterferien hier im Schloß zubringende junge Herzog von Koburg-Gotha, Hofmarschall Fehr v. Reischach mit Gemahlin, General v. Molke mit Gemahlin und der schwedische Oberst v. Gyllenward mit Gemahlin. Nach der Tafel unternahm das Kaiserpaar mit der Prinzessin Feodora und den Prinzen Gisel Frig und Albalert einen zweitägigen Spazierritt im Tiergarten. Im Laufe des späteren Nachmittags erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten. Den Abend verbrachten beide Majestäten mit ihren Söhnen in stiller Zurückgezogenheit. Mittwoch Morgen um 8¹/₂ Uhr ließen sie sich mit dem Kronprinzen und den anderen älteren Söhnen, sowie mit der Prinzessin Feodora in der Kapelle des königlichen Palais vom Dberhofprediger D. Dryander das heilige Abendmahl reichen.

(Der Kaiser und der Handelsvertrag mit Italien.) Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus Rom schreibt die dortige ministerielle „Tribuna“ aus Anlaß der Begegnung des Grafen Bülow mit dem italienischen Ministerpräsidenten u. A.: Zuverlässige Meldungen aus Berlin bestätigen, daß der Kaiser die Erneuerung des Handelsvertrags will und der Kanzler die agrarischen Forderungen nur soweit zu erfüllen gedenkt, als hiermit vereinbar ist.

(Die Aeußerung des Kaisers) „Ehe den Kanal nicht schaden, unterschreibe ich die Zolltarife nicht, und zwar unterschreibe ich nur die, die ich will“ ist, wie die „Zagl. Rundschau“ noch ausdrücklich hervorhebt, nicht erst beim Empfang des Herrenhauspräsidentens, sondern schon vorher gefallen. Der „Vorw.“ sagt die von uns besprochenen Ausführungen des Abg. v. Jellib-Neulich im „Zagl.“ als eine Antwort der „Kanalrebellin“ auf die obige Aeußerung des Kaisers. In der That läßt sich die langwierige Ausföhrung des Abg. v. Jellib kurzweg in die Formel zusammenfassen: „Ehe die Regierung den Zolltarif nicht schließt, nehmen wir die Kanalvorlage nicht an — vielleicht auch dann noch nicht, und zwar nehmen wir nur die Kanalrebellin an, die wir wollen.“ Offenbar sind die „Kanalrebellin“ zu dieser Antwort ermuntert worden durch den jüngst erwähnten Artikel der „Nord. Allg. Ztg.“, welcher die Anschuldigungen des Reichstanzlers dahin zusammenfaßt, daß die neuen Zolltarife unter-

gezeichnet werden, auch wenn der Kanal nicht verschuldet wird.

(Der Finanzminister Dr. v. Miquel) hat Mittwoch früh einen kurzen Urlaub angetreten und sich nach Wiesbaden begeben, wo er bis Mitte April zu bleiben gedenkt. Das von Berlin aus verbreitete Gerücht, daß Herr von Miquel zum 1. April ein Entlassungsgesuch eingereicht habe, entbehrt jeder Begründung.

(Wo ist Bülow?) so fragt die „Nationalist. Cor.“ für Westfalen. Er hat sich noch nicht ein einziges Mal in der Kanalcommission bilden lassen. Statt dessen habe die „Nord. Allg. Ztg.“ die Kanalgegner in diesen Tagen getroffen, daß der Reichstanzler nicht im Traum daran denke, die Zollfrage von dem Schicksal der Kanalvorlage abhängig zu machen. Offenbar, so bemerkt die Cor., schleifen die Ägel der innern Politik auch heute so vollständig am Boden, wie nur je in der Zeit des greifen Hohenlohe. Der national-liberale Klageruf schließt wie folgt: „Wir wissen nicht, wie viel von dem Vertrauen, mit dem auch in Bezug auf die innere Politik Graf Bülow bei seinem Amtsantritt begrüßt wurde, heute noch übrig ist. Aber daß auch der noch vorhandene Rest ins Schwanken gerathen wird, wenn der Ministerpräsident in der Kanalcommission noch weiter Gottes Rafter über Gottes Rand laufen läßt, davon sind wir eben so sehr überzeugt wie davon, daß es leider noch recht lange dauern zu wollen scheint, bis man in Berlin endlich einmal einsehen wird, daß zu dem Mangel an Respekt vor den staatlichen Autoritäten, über den heute geklagt wird, auch die schwachmüthige und wankelmüthige Haltung der Regierung ihr vollgerichtetes Maß beigetragen hat. Unter Bismarcks Regiment war zu solchen Mägen kein Anlaß gegeben. Darum fragen wir nochmals: Wo ist Bülow?“

(Auf die Reichsanleihe) von 300 Mill. Mark sind, wie gestern berichtet worden, 4621 Mill. Mark gezeichnet worden. Das wäre also eine 15fache Ueberschreitung. Im Februar 1899 verlangten das Reich und Preußen eine ebenfalls 3 proz. Anleihe zum Reimbetrage von 200 Millionen Mark. Daraus wurden 4¹/₂ Milliarden Mk. gezeichnet. Es fand also eine 22fache Ueberschreitung statt. Die damalige Anleihe wurde zu 92 Mk. aufgelegt, also 4¹/₂ pCt. höher als die neue Anleihe. Die 22fache Ueberschreitung der Anleihe konnte aber nicht verhindern, daß der Kurs derselben bereits bis zum Ende des Semesters von 92 auf 90,10 zurückging. Zu Ende des Jahres 1899 war der Kurs um weitere 1,80 pCt. bis auf 88,70 pCt. gesunken. — Der damalige Kurserückgang hing zusammen mit dem steigenden Zinsfuß in Folge des industriellen Aufschwungs. Jetzt liegen in so fern die Kurserückgänge günstiger, als ein zeitweiliger Stillstand eingetreten ist in der industriellen Entwicklung und auch die letzten Erfahrungen mit Hypothekendarlehen die Concurrenz der Pfandbriefe mit Anlagens in Gonfols verminder haben. Immerhin soll man die Ueberschreitung in ihrer Bedeutung nicht überschätzen. Sobald die großen Banken aus den Anmeldungen auf eine voranschreitliche Ueberschreitung schließen können, beginnt ein Wetlauf in Ueberschreitungen, um auch nur die wirklich verlangte Summe schließlich zu erhalten.

Volkswirtschaftliches.

(Um eine Löhnerhöhung für landwirthschaftliche Arbeiter zu vermeiden hat die Generalversammlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins in Deggendorf in Bayern das Verlangen an die Regierung gerichtet, daß der Staat zur Erleichterung der Arbeiten an den Staatebauten einstelle und daß er die Löhne der Eisenbahnarbeiter herabsetze, damit die Löhne für die landwirthschaftlichen Arbeiter nicht erhöht zu werden brauchen.)

(Ueber die Bekleidungsindustrie stellt gegenwärtig das Reichamt des Innern statistische Erhebungen an und zwar über die Menge und den Werth der Production, der darin enthaltenen Arbeitsleistung und der dazu verwendeten Rohstoffe und Halbfabrikate und über die Absatzverhältnisse. Ferner wird gefragt nach der Zahl der beschäftigten Personen, nach dem denselben gezahlten Gehalt oder Lohn, nach den hauptsächlichsten Artikeln der Fabrication, nach dem Werth des Absatzes an inländische Kunden, an inländische Exporteure und an ausländische Abnehmer, nach der Verteilung des Absatzes auf die verschiedenen Absatzländer u. s. w.)

(Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft haben bekanntlich die Beschlußfassung über das Restrikt des Handelsministers, betreffend die Umwandlung der Korporation in eine Handelskammer, bis nach Ostern verlagert. Bei der Vorbesprechung am Montag kam nach dem „Consect.“ ein Satz eines sächsischen Professors zur Sprache, welches dahin geht, daß die Mitglieder der Korporation überhaupt nicht gezwungen werden können, der Handelskammer beizutreten.)

Kunstaussstellung

im hiesigen Schloßgarten-Pavillon.
Schloßpark Sonntags von 11-2 Uhr und
Mittwoch von 11-1 Uhr und von 2-4 Uhr.
Eintrittspreis für Nichtmitglieder des Kunst-
vereins 20 Pf.
Der Vorstand.

Turnverein „Rothstein“.

Die Turnstunden
finden regelmäßig jeden Dien-
stags und Sonnabends von
7 bis 9 Uhr ab in der Bere-
chensstraße im Etablissement
„Casino“ statt.
Anmeldungen werden an genannten Abenden
von 6 bis 7 Uhr entgegen genommen.
Jungen Reuten unter 17 Jahren wird
daselbst Gelegenheit geboten, sich zu den
Jugendturner-Abteilungen anzuschließen.
Der Vorstand.

Merseburger Landwehrverein.

Der Sängerkorps des Merseburger Land-
wehrvereins beschäftigt wie alljährlich zum
Besten der Unterrichtsstunde des Vereins eine
Abendunterhaltung.

Abendunterhaltung.

bestehend in Gesangs-Vorträgen und
Theater, zu veranstalten, welche Montag
den 8. April er. (2. Osterfesttag), abends
8 Uhr, in der Kaiser Wilhelm-Halle
stattfinden wird.
Der Reinertrag soll es dem Verein er-
möglichen, hilfsbedürftigen Mitgliedern Unter-
stützungen zu gewähren und wird zu diesem
Zweck ein rege Betheiligung, wie sie früher
von Vereinen in dankenswerther Weise ge-
leistet worden, auch für diesmal ergebend ge-
boten. Nach der Ausführung findet ein
Lotos statt.
Billets: Sperris 1 Mark, nicht ge-
sperrt 50 Pf. sind bei den Herren
H. Bredtzel, S. Schmidt und an der
Kasse zu haben. Das Directorium.

Reichskrone.

Sonntag den 7. April
(1. Osterfesttag), abends
8 Uhr,

grosses Fest- Concert,

angeführt von der ge-
samten Stadtcapelle unter
persönlicher Leitung des
Dir. Herrn Fr. Hertel.
Entrée 30 Pf.

Tivoli.

Am 1. Osterfesttag
grosses
Militär-Concert,
angeführt vom Trompeter-
Corps des Feld-Artillerie-
Regiments Nr. 75 unter
Leitung des Königl. Musik-
Dirigenten Herrn F. Stade.
Entrée 30 Pf. Anfang 8 Uhr.
G. Lange.

Casino.

Dienstag den 9. April
(3. Osterfesttag)
großes
Extra-Concert
mit darauffolgendem Ländchen,
angeführt von der vollständigen Stadt-
capelle unter Leitung des Herrn Dir.
Hertel.
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf.
Ergebniß ladet ein
Hertel. Ullrich.

Amphibien.

Empfehle zum Besse meine
Localitäten
für Benutzung.
H. Bredtzel, echt böhmisch,
diverse Speisen.

Casino.

Sonntag den 7. April
(1. Osterfesttag)

grosse öffentliche Abend-Unterhaltung,

angeführt
von Mitgliedern des Turnvereins
„Rothstein“.
Herrn W. Schmidt, Gustav u. Hermann
Barthel, Polenz, Max Kolbe etc.
Großartiger Vacherfolg.
Jede Nummer ein Schläger.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entrée 25 Pf.
Ergebniß ladet ein
A. Ullrich.

Gesang-Verein „Iris“

hält Montag (2. Osterfesttag), von
Nachmittag 3 Uhr u. abends 8 Uhr
ab, im „Casino“ sein
Tänzchen
Der Vorstand.

Bellevue.

Zum 1. Festtag, Nachm. von 3/2 Uhr an,
Concert.
Hertel. Crone.
Eintritt 25 Pf.

Die berühmte Phrenologin

ist die 3. Osterfesttage auf dem
Kinderplatze
in ihrem großen Wagen für Jedermann zu
sprechen
Kötzschen.

Kötzschen.

Empfehle zu den Feiertagen
meine Localitäten für gefälligen
Benutzung. Für gute Speisen
und Getränke ist bestens Sorge
getragen.

2. Osterfesttag große Ballmusik

von Nachm. 3/2 Uhr an, wozu freundlichst
einladet
L. Berger.

Geiselschlösschen.

Während der Feiertage und täglich
Concert der Haus-
capelle „Electra“.

Menzel's Restauration.

Am 1. Feiertag morgens
Speckfischen.
H. Bier ff.

Dauer's Restauration.

Zu den Osterfesttagen
Eröffnungsfesteln.
H. Bilsner u. Vobdier ff.

Dreie Volkshühne.

Sonntag den 7. April (1. Feiertag)
3. Abendunterhaltung
in der Felsenburg.
Zur Ausführung gelangt:
Engelmann's-Rache.
Schwanz in 4 Aufzügen.
Der Vorstand.

Gasthaus Louisa

ladet Montag den 2. Osterfesttag, von Nach-
mittag 3 Uhr an, zu
großer Tanzmusik
freundlich ein.
S. Köhler, Gastwirth.

Nur billig und gut!

Halbfellein 5,75 Mt.
Herren-Stiefellein 5,50
Herren-Halbfellein 4,50
Damen Knopf- u. Schnürstiefeln 4,85
Damen-Spangenschuhe 3,40
Damen-Schnürschuhe 3,50
Mädchen- u. Kinderstiefeln 2,00

Sowie Segeltuchschuhe

für Herren, Damen und Kinder,
Lederlohlen und Gummi-Lohlen, Leder-
pantiohlen, Gorb- und Pflanzpaniohlen
in allen Größen,
Hausschuhe, sehr billig, sowie alle
besseren Sorten in
Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln,
farbige Schuhe und Stiefeln
zu billigsten Preisen.
Einen Posten zurückgelehnte
Schuhwaaren

verkaufe äußerst billig.

Gleichzeitig empfehle ich meine Besohl-Anstalt

aufs angelegentlichste und mehrere gute Herren-
sohlen und Absätze für 2,20 Mt., Damensohlen
und Absätze 1,50 Mt., aus nur gutem Ker-
leder. Für Kinder billiger.

E. Mende,

Rosmarkt 10,
altes Haupt-Wahtloal.

Empfehle mich in meinem Salon zum Haarschneiden und Damen-Griffen.

Abonnements- und außer dem Hause.
Wilhelm Albrecht,
Griffen.
Merseburg, Gothastraße 40.

Futter- Kartoffeln

verkauft H. Schmidt,
Neuelle Halleische Str.

Viele Kranke

leiden an: Blutarthrit, Nierenschwäche, Rheuma,
Nieren- und Verdauungsstörungen, Mangelhaft
Anregung, Anämie und Schwächegefühl,
Schwächegefühl, Kurzatmigkeit, Herzlohlen,
Kopfschmerz, Migräne, Nierenschmerzen, Appetit-
mangel, Blähungen, Gicht, Erbrechen etc.
und stehen oft langsam dahin, ohne den
wahren Grund ihrer Leiden zu ahnen
und das richtige Heilmittel zu finden.
Ein bedeutendes Buch mit Krankheitsbeschreibungen
bestehend an Jedermann gratis und franco
die Verwaltung der Emma-Heil-
quelle, Boppard.

R. Schmidt,

Seltenbentel 2, empfiehlt
1. starkes Kind, Männer-Halbfellein 6, — Mt. an
Kinderstiefeln von 4, —
Damen-Stiefeln 4, —
Damen-Frauentaden-Schuhe 3,50
Stiefellein 4,50
Herren 6, —
Hilfslohlen 1, —
und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-
waaren in größter Auswahl.
Reparaturen nach Wunsch und Reparaturen
sämmtl. und gut.

Mehlhandlung

empfeht
Weizenmehl 1/2 Ctr. 2,90 Mt.,
Roggenmehl „ „ 2,70
Futtermehl „ „ 1,70
Roggenkleie „ „ 1,40
Gerstenschrot „ „ 1,90

frühtiges Hausbrot.

Achtung!

Meine Wohnung befindet
sich von jetzt ab
Tiefer Keller 1.
Friedrich Beyer,
Rohrschlächtere.

Holzwaaren,

bauerhaft und billig, bei
H. Lehmann,
Pantofelmacher, Weitestr. 8 im Hofe

75000 Fl. Sect

1a. Qualität, brillant mouffir, werden von
einer bedeutenden Rheinischen Brauerei
bei Abnahme in Fässern von 12-60 Fl.
à 1/2 Fl. mit 1 Mark incl. Emballage vor
Eintret der

Schaumweinstener

abgegeben. Garantie für rein. Traubenwein
und Halbbactel.
Probefläschen per Nachnahme.

Möckel & Grosser, Leipzig.

Delgrube 7, part.,

und halte mich zur gewissenhaften
Auskunftsertheilung

in den verschiedensten Rechtsangelegenheiten,
und, soweit es mein körperlicher Zustand er-
laubt, zur Anfertigung hierauf bezüglicher
schriftlicher Arbeiten vorkommenden Falles
bestens empfohlen. Mit der Bitte, mich zu
berücksichtigen, zehle
Fodachlungsvoll

Wilhelm Drese.

Gebranntes Mehl,

größte Reueinheit für die Küche, empfiehlt
Robert Heyne.

Öffentlicher Dant.

Bei meiner Erkrankung ließ ich den
Harn chemisch-mikroskopisch bei Herrn
Dr. Bernh. Franz, Leipzig, Wahren-
straße 11, auf die abnormen Bestandtheile
untersuchen. Hieraus gab mir Herr Franz
angemessene Anwendungen, die ich zu
Heute so gut wie ich konnte, ausübte, auch
nahm ich elektrische Lichtbehandlungen
und Erwärmanungsmaßnahme bei ihm. In
kurzer Zeit trat Besserung in meinem Zu-
stande ein und fühle ich mich jetzt recht wohl
und munter.
Dies bestätigt der Wahrheit gemäß.
Taucha, den 26. März, 1901.
Frau Emilie Kitzler.

Berliner Hausmädchenschule.

Berlin, Wilhelmstr. 10.
Größte Fachlehranstalt Deutschlands zur
Erternung des herrschaftlichen Hausdienstes,
hat seit ihrem achtjährigen Bestehen über
3000 Töchter zu besseren Hausmädchen,
Jungfern und Kinderfrauen vorgebildet.
Die Aufnahme neuer Schülerinnen an
jedem ersten und fünfzehnten im Monat.
Jede Schülerin erhält nach bedeutendem
Curius sofort durch eine Stellung in
einem feineren herrschaftlichen Hause
Sohneld für den ganzen dreimonatlichen
Besuch von 30 Mark. Hauswirthliche
Schulhaus billige Pension. Prospect mit voll-
ständigen Lehrplan für alle drei Abtheilungen
werden franco versandt. Auch nehmen wir alle
stellenfuchenden Mädchen und Fräulein,
die nach Berlin kommen, bei uns auf
gegen billige Verpflegung bis zum Stellen-
antritt. Da täglich eine große Zahl
bessere herrschaftlicher Hausfrauen in
unser Haus kommt, um Mädchen und
Fräulein zu wählen, so finden alle sofort
gute passende Stellenungen. Wir lassen die
Ankommenden durch unsere Hausfrauen, die
an der Spitze mit der Anstalt, „Hausmädchenschule“
zu kennen sind, von den Wählenden
abholen. Wir bitten hierauf genau zu achten.
Die Direktion der Hausmädchenschule
Frau Emma Graunersdorf in Berlin, Wilhelm-
straße 10

Herzogliche Bangewerkschule

sonnt. 15. Apr. Holzwinden Nr. 100/01
Wend. 17. Oct. 100/02
Maschinen- und Mühlenanschule
mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Wer sich eine gute Zugharmonika

zu kaufen wünscht, gute Arbeit
mit Patentfedern, der wende sich
an die bekannte Firma von
Hugo Becher,
an der Geisel.
NB. Reparaturen an sämmtlichen Musik-
instrumenten.

Natur- Heilverfahren.

Rath und Behandlung
in allen Krankheitsfällen nach der
Naturheilmethode.
Dampfbäder, Packungen,
Heil-Massage,
Heil-Magnetismus etc.
O. Friedrich,
Merseburg, Saalstr. 10.
Sprechzeit 9 bis 11 und 6 bis 8 Uhr.

Theodor Freytag,

Rossmarkt 1. Merseburg. Rossmarkt 1.

Manufaktur-, Modewaaren- u. Aussteuer-Geschäft.
Leinen, Baumwollenwaaren, Gardinen, Teppiche.
Schneiderei-Artikel.

Eröffnung Mitte April.

GRAND PRIX
für Columbia-Fahrräder
mit u. ohne Kette
Weltausstellung Paris 1900.

Die einzige goldene Medaille
für kettenlose Fahrräder
wurde auf der
Allgem. Deutschen Sport-Aus-
stellung München 1899 dem
Columbia-Fahrrad
zuerkannt.

Vertreter:

Emil Pursche,
Neumarkt.

Geschlossen

von mittags 1 Uhr ab
bleibt am 3. Osterfeiertag
mein Geschäft.
Paul Berger.

1. Feiertag früh von 8
Uhr ab

Speckfuchen.
Otto Stahl, H. Sirtlitz. 21.

Große Auswahl in
Tapeten

neuester Muster empfiehlt
J. Weibgen,
Markt 32.

Eine Partie
Neue und ältere Muster,
um damit zu räumen, zu äußerst billigen
Preisen. D. C.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Umsatz 1900: 130352 Polizen mit 748148253 Mk. Versicherungssumme.
Die Gesellschaft hat während ihres 32-jährigen Bestehens 1747159 Polizen mit ca. 12696
Millionen Mk. Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden ca. 97 1/2 Millionen
Mk. Entschädigung vergütet. Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus größte aller
bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften und bietet sowohl durch die Zahl und Ver-
sicherungssumme ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland unbe-
dingte Sicherheit selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für
mäßige Durchschnitts-Beiträge.

Reserven: 744048 Mk. 87 Pf. 40
Entschädigung von 6% ab; bei Verlust auf die Schäden unter 12% Ermäßigung der
Prämie um 20%; Gewährung eines bis 50% steigenden Rabatts für Schadenfreiheit; desgl.
von jährlich 5% bei fünfjähriger Versicherung. Wohlfeile und bequeme Versicherung der
kleinen Ackerwirthe durch die Gemeindeversicherungen, von denen im Jahre 1900 5302 Polizen
mit 77735 Theilnehmern abgeschlossen wurden. Einstellung des gesamten Geschäftsgebietes
in zur Zeit 100 Bezirke, deren jeder das Recht hat, in der alljährlich stattfindenden Ver-
sicherungs-Versammlung der Schöher, sowie einen Vertreter zur Generalversammlung zu wählen.
Durch diese bei keiner anderen Gesellschaft bestehende Einrichtung werden die Interessen der
Mitglieder sowohl bei Abschätzung der Schäden, als auch in der Generalversammlung gleich-
mäßig und auf die denkbar zweckmäßigste Weise gewahrt.

Der Kreis Merseburg gehört zum Bezirksverein Westphalen, dem die Herren Bezirks-
direktoren: Rittergutsbesitzer v. Helledorf-Plügel und Deconomierath Tellemann in Schwelm
vorstehen. Zu jeder weiteren Auskunft, sowie Uebersendung von Antrags-Formularen sind
jederzeit bereit die Vertreter: **W. Donath,** Mühlenbesitzer, Remdorf, **E. Weieger,**
Dürenberg, **O. Gieseler,** Agent, Groß-Böhlen, **G. Müller,** Gutsbesitzer, Groß-Böhlen,
O. Franke, Gutsbesitzer, Groß-Böhlen, **O. Schauer,** Kaufmann, Köpzig, **F. G. De-
mann,** Kaufmann, Köpzig, **Ferd. Böhme,** Marktschlichter, **G. Walter,** Landwirth,
Niederbarna, **P. Sasse,** Getreide-Händler, Köpzig.
Victor Lohmeyer, General-Agent, Halle a. S., Försterr. 3.



Schlosserei und Reparatur-Werkstatt
landwirthschaftlicher Maschinen von
Richard Gärtner,
Merseburg a. S., Unteraltersburg 62.

Sollte mich bei vorliegendem Bedarf zur
Ausführung aller Reparaturen an land-
wirthschaftlichen Maschinen bestens empfehlen
und halte **Gefährthelle** zu Fabrikreisen am
Lager.

Mähmaschinenmesser à 18 Mk.
Anfertigung von eisernen Thoren, Gittern,
Schlossarbeiten bei Neubauten, sowie
aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Für Pflege des Haars:

**Eau de Quinine,
Savrum,
Nestelwurz-Öl,
Brillantine,
Rindermark-Pomade,
Haarkräusel-Essenz**

empfeht **Wilhelm Albrecht,**
Friseur,
Gothardstraße 40.

Eduard Hoefler

in Merseburg.
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von Je-
hannes Grün, Godlerant, in Halle
a/S und Wittenberg.

Verlauf sämtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Flaschen zu Originalpreisen.

Merseburger Färberei und Chem.

Waschanstalt von
Max Wirth,
Gothardstraße 40,
hält sich bestens empfohlen.
Beste Ausführung für alle in das Fach
schlagende Arbeiten.
Schnelle Rücklieferung. Solide Preise.
Pressen und decatiren.

Engländerin,

Französin und Italienerin,
staatlich geprüfte Lehrerinnen, ertheilen
Unterricht

in ihren Mittelschulen nach der Methode
„Berthel“. Anmeldungen erbeten
Karlstrasse 6, II.
Prospekte frei.

Dazu zwei Beilagen.

8 Uhr-Ladenschluss!

Mein Geschäft bleibt versuchsweise bis auf
Weiteres ausser Sonnabends nur bis 8 Uhr
geöffnet.

Ich bringe dies hiermit meiner geehrten
Kundschaft zur gefl. Kenntnissnahme mit der
ergebenen Bitte, etwaige gegenheilige Wünsche
mir nicht vorenthalten zu wollen.

Merseburg, 6. April 1901.

G. Brandt.

Königliches Bad Landshädt.

Die Restauration des Königl. Bades
ist für diese Saison wieder geöffnet.
Max Schwarz, Badereferateur.

Gesangverein „Einigkeit“

hält Montag (2. Osterfeiertag) den 8. April, abends 7 1/2 Uhr,
in der „Fankenburg“ sein

Ostervergnügen,
bestehend in Abendunterhaltung und Tanz, ab.

Zur Einführung gelangt:
„Mein Leopold“.
Volksheld mit Gesang in 3 Acten von P. Merzinger.

Es ladet Freunde und Gönner herzlich ein. Der Vorstand.

Ostern — Fröhling.

Es schwellen die Knospen, es sprieselt empor Aus der Fuir zu erwachendem Leben Des Frühlings liebliche Kinderliedgar, Schönegeklänge die Rippe erheben. Es kommt auf Sturmesflügeln daher Der Herz als Sieger gezogen, Und in der Sonne leuchtenden Strahl Herrinnen des Nebelmeeres Wogen.

Dem auferstanden aus Winters Nacht Sind wieder des Daisens Triebe Und wieder hat sich aus Neue bewährt Die erbornende göttliche Liebe. Die Ostern, das Auferstehungsfest, Raßn wieder auf Engelschwingen, Und wieder der gläubigen Christenheit Die Osterloden entfliegen.

Das Fest, da einst der göttliche Sohn Den Tod als Sieger bezugnen, Da er aus des Grabes geöffnetem Thor Zu läuten Höhn sich geschwungen. Die Menschheit zu lösen aus Sünde und Noth Hat gepregnet er des Todes Wanden, In göttlicher Liebe umfassen das All, Ist glorreich er auferstanden.

Und dieser göttlichen Liebe Born Umfaßt auch heut noch die Erde, Die Finzen und Auen, den grünenen Fog Durchströmet das göttliche Aether. Und auch die zogende Menschenbrust Zu erneuter Hoffnung sich wendet, — Ein seliger Friede aus Wellenall Am Ostermorgen sich breitet.

So gebe das gläubige Christengemüth Dem göttlichen Worte die Ehre, Daß sich bei der Festesloden Gelaut Der Ostern Verheißung bewähre. Christ ist erstanden aus Todespein, Geboren zu ewigem Leben, Dem lahest in Demuth uns alle heut! Dem Heiligsten des Dantes Zoll geben!

Meta Heyden.

Provinz und Umgegend.

g. Ammendorf, 5. April. Der Maurerlehrling Kubnisch aus Döllnitz hatte das Unglück, auf einem Neubau auszugleiten und 3 Sockel tief in den Kellertraum zu stürzen. Der Bedauernswerte erlitt eine Auskuglung des Armes und einen Beinbruch und wurde einer Halle'schen Heilanstalt überwiesen.

† Raumburg, 3. April. Ostern Nachmittag gingen in der Nähe des Bahnhofs die Pferde eines Wagens durch, der von einem Wachmeister und Befreiten des Artillerie-Regiments besetzt war. Der Wagen fiel schließlich um und der Wachmeister fiel beim Abpringen so unglücklich, daß er eine schwere Verletzung, wie gesagt war, einen Bruch des einen Beines erlitt und in das Garnisonlazareth geschafft werden mußte.

† Raumburg a. S., 3. April. Die historische Commission für die Provinz Sachsen hat Herrn Pfarrer Dr. S. Bergner in Nischwitz bei Ronneburg beauftragt, für die „Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstwerke der Provinz Sachsen“, die von der Commission seit zwei bis drei Jahrzehnten heftweise herausgegeben wird, den landräthlichen Kreis Raumburg zu bearbeiten. Herr Dr. Bergner hat sich durch zahlreiche Schriften zur thüringischen Kunstgeschichte einen Namen erworben; sein Buch „Zur Glockenkunde Thüringens“ und seine „Glockenkunde von Sachsen-Meiningen“ sind fast populär geworden.

† Erfurt, 31. März. Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten hat der preussischen Gemeinde Mühlberg bei Erfurt einen namhaften Betrag zur Aufforstung bewilligt. Bei Mühlberg giebt es ganz stattliche Waldungen, aber auch noch zahlreiche kahle Höhenzüge, auf denen Nadelholz und auch Eichen angepflanzt werden sollen. Geringere Beträge — ebenfalls zu Aufforstungszwecken — haben die Gemeinden Windischholzhäusen und Nierenissa erhalten.

† Vom Harz, 4. April. Die plötzlich eingetretene warme Witterung und der seit gestern Abend fast ununterbrochen fallende Regen bringen die im Harzgebirge noch lagernden Schneemassen so schnell zum Schmelzen, daß für das Nickerungsland große Gefahr einer Ueberschwemmung besteht. Unsere Harzgebiete sind über Nacht zu riesigen, wildwüthenden Strömen angewachsen, das Wasser der Holtemme hat eine Höhe erreicht, wie seit langen Jahren nicht. An einigen Stellen ist die Holtemme bereits über die Ufer getreten und hat Viehen und Acker überschwemmt. Die Ufermauern in Haffersrode, die Befestigungsstreifen unterhalb Wernigerode, haben theilweise schon fast gelitten. Besonders stark soll die Wode angeschwollen sein. Bei Döschersleben sind weite Straßen überschwemmt.

† Radolfsdorf, 3. April. Ein schweres Unglück ereignete sich in der Richter'schen Fabrik. Als der Schneidemüller Köbel, der an der am Gange befindlichen Wendelsgasse beschäftigt war, nach dem

aufgelegten Stiel Holz greifen wollte, schnellte die Säge gerade zurück, erfasste seine rechte Hand und trennte dieselbe am Gelenk glatt vom Arm. Der Verunglückte, der verheiratet ist, wurde nach dem Hospital gebracht, wo er sich zur Erhaltung des Armes einer Operation unterziehen muß.

† Leipzig, 5. April. Im Vorort Modau erschoss ein zwanzigjähriger fremder Mann seine Begleiterin, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete. Er wurde tödtlich verletzt und starb bald nach der That. Spätere Ermittlungen ergaben, daß die Töbterin der 1879 in Berlin geborene Gärtner und spätere Forstgehilfe Schöck und Ehefrau sind. Das Motiv der That ist unbekannt.

† Braunschweig, 2. April. Als der städtische Kapfenbeamte Aug. Koloff gestern Abend um 7/8 Uhr seine in der Hasanenstraße belegene Wohnung betrat, fand er die Thür zu seinem Arbeitszimmer offen und entdedte sehr bald, daß ihm Vertheilung im Betrage von mehr als 10000 Mk. und eine große Zahl Schmucksachen geklaut worden waren. Der Dieb ist mittels Nachschlüssels in die Wohnung gelangt, und zwar in der Zeit von 5 bis 7 Uhr, als Niemand darin war. Vordräng fehlt von dem Thäter jede Spur.

† Magdeburg, 3. April. Die Zahl der Sachfengänger, die im Laufe des Monats März von unserem Bahnsose aus nach verschiedenen Theilen der Provinz fuhren, beläuft sich auf 15000. Erwartet werden noch etwa 5000, die in den nächsten Tagen in kleineren Abtheilungen unsere Stadt berühren.

† Frankenhäusen, 31. März. Unser Wasserwerk, zu dessen Durchführung 8 Jahre nöthig waren, ist in vergangener Woche mit einer würdigen Feier eröffnet worden. Die Durchführung des Werkes erfolgte nach den Plänen des Ingenieur Panse-Weglar, die Wassererginnung ist durch einen 2000 Meter langen Stollen mit großem Erfolg gelungen. Das Wasser, den Sandsteinlagen des Koffhäusergebirges entstammend, hat ca. 5 Härtegrade, ist vollständig bakterienfrei und jetzt in einem Quantum von über 2500 Kubilmeter zur Verfügung. Das Werk hat einen Kostenaufwand von über eine halbe Million Mark verursacht. Der Kubilmeter Wasser kostet 40 Pfennig.

† Leopoldshall, 3. April. Der Arbeiter Born in der Steinstraße hatte sich eine offene Wunde am Daumen zugezogen, der jedoch wenig Beachtung fand. Durch seine Unvorsichtigkeit entstand Blutvergiftung, die den Tod des Bedauernswerten herbeiführte, da auch ärztliche Hilfe zu spät in Anspruch genommen worden war.

† Chemnitz, 4. April. Gestern Abend in der 6. Stunde stürzte auf der Hofstraße in Vorkaub Gablitz ein 4 1/2 Jahre altes Mädchen aus dem Fenster des ersten Stockwerkes in den Hofraum und blieb mit zerfetztem Schädel todt liegen. Die Mutter befand sich mit dem unglücklichen Kinde in der Wohnküche, von wo aus das letztere, ohne daß es die Mutter bemerkt hätte, in den Alkoven gegangen war, dort auf das Fensterbrett geklettert und abgestürzt ist. Eine Hausbewohnerin trug der ahnungslosen Mutter das todt Kind zu.

Localnachrichten.

Merseburg, den 7. April 1901.

** Kunstausstellung. Nach einer im Inseratentheile unserer Zeitung befindlichen Bekanntmachung des Vorstandes des hiesigen Kunstvereins wird die Kunstausstellung an den Dierseiertagen von 11 bis 2 Uhr geöffnet werden. Außer einer Fülle schöner Delgemälde, Aquarelle und Radirungen enthält dieselbe die neuesten Werke unseres genialen Bildhauers Paul Judoß, von welchen besonders hervorzuheben ist die überlebensgroße Büste des Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von der Rede, die Büste des Herrn Dr. Gocht-Halle und das Portrait-Relief seiner Gemahlin, ferner die Portrait-Reliefs einer hiesigen Dame und des Turnwarts des „Nordost-Thüringischen Turnvereins“ Herrn Schurpfeil. Eine von demselben Künstler ausgestellte moderne Wohnzimmer-Einrichtung zeigt uns dessen glänzenden Schritt in das kunstgewerbliche Gebiet. Legieres ist durch die Sonderausstellung des Kunstgewerbe-Vereins in Halle in vielfältiger Weise vertreten. Von dem jüngsten Merseburger Jünger der Kunst, dem Maler Paul Volkmann, werden uns die ersten Werke vorgeführt, welche uns zeigen, daß derselbe seinen richtigen Pfad gefunden hat.

** Die Dierseiertage würden, wenn Paß mit seinen Prophezeiungen diesmal recht haben sollte, uns Schneefälle bei einer bedeutend unter das Mittel gesunkenen Temperatur als Festtage bescherten müssen. Das wären allerdings trostlose Aussichten. Denn je später in diesem Jahre der Fröhling seinen Einzug bei uns gehalten hat, desto unangenehmer würde jeder

Rückfall in winterliche Launen empfunden werden. Gilt auch der April als der witterwendigste Monat, so hofft doch die gesammte erholungsbedürftige Menschheit, daß er ihr nicht die Festtage verderben und zum mindesten am Sonntag und Montag uns rechtstherweiter bescherten möge. Denn Ostern drängt es jung und alt hinaus in die Natur, und in ihren weiten Tempelhallen Gottes Nacht und Güte offenbart. Möchten die vor uns liegenden Tage des Festes für alle Tage beschaulicher Einsicht und genügsamer Erholung werden, für alle ein fröhliches Dorn sein!

(Personalien.) Der Postassistent Kettmann ist von Giesleben nach hier und der Postassistent Gensch von Gorbetha nach hier versetzt worden.

g. Die Fröhjahrsbestellung hat mit der Ausfaat von Gerste jetzt ihren Anfang genommen. Auf einzelnen Gütern ist auch bereits mit dem Beginn fröhzeitiger Kartoffeln begonnen worden. Im allgemeinen macht die Vertheilung der Acker keine erheblichen Schwierigkeiten. Die Vegetation ist gegen andere Jahre wesentlich zurück. In den Gärten und Plantagen weisen die Obstbäume, Pfäunen, Äpfel, Birnen durchweg einen reichlichen Knospenansatz auf, sodas wenn Reif oder scharfer Tau nicht schädlich auf die Blüten einwirkt, ein reichliches Objahr zu erwarten ist. Die eingetretene milde Witterung wirkt wie mit einem Zauberstrahl auf die Natur, sodas es allenthalben zu knospen und sprieseln beginnt.

** Eine für den Rundreiserverkehr nicht unwichtige Neuerung ist am 1. April in den Bestimmungen über die Ausgabe zusammenstellbarer Fahrscheinebeste in Kraft getreten. Es erhalten nämliche Fahrscheinebeste der Vereins deutscher Eisenbahnbewaltungen, wenn mit denselben gleichzeitig ein 60 Tage gültiges italienisches Rundreisefest entnommen wird, ebenfalls eine Gültigkeitsdauer von 60 Tagen, ohne Rücksicht darauf, ob die Reise einen Weg von 2000 km umfaßt oder nicht. Bekanntlich gelten die Vereinsfahrcheinebeste 45 Tage, wenn die Tour bis 2000 km beträgt, dagegen 60 Tage, wenn sie mehr als 2000 km umfaßt.

** Wir glauben manchen Eltern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf das Augustinstift in Magdeburg, Ballonerberg 6 und 7 aufmerksam machen. Dort wird jungen Mädchen Gelegenheit geboten, sich in allen Fächern der Hauswirthschaft: Kochschule, Plätterei, Wäsche nähen, Maschine nähen, Schneidern und in feinen Handarbeiten auszubilden. In der ersten Abtheilung der Bildungsschule werden junge Mädchen auch zu Säugen der Hausfrau, Kinderpflegerinnen u. s. w. ausgebildet. Prospekte sind jeder Zeit von der leitenden Schwester zu beziehen.

** Unsere Stadtcapelle concertirt heute, Sonntag, Nachmittag von 3 1/2 Uhr an im Restaurant „Bellevue“ und abends im Saale der „Reichstrone“ unter Leitung ihres Directors Herrn Hertel, ebenso am Dienstag Abend im Saale des „Casino“. Hier findet im Anschluß an das Concert ein Längchen statt. Unserem Publikum wird ferner am heutigen ersten Feiertage Abend im „Tivoli“ ein Militärconcert geboten, ausgeführt vom Trompetercorps des Feld-Ärtillerie-Regiments Nr. 75 unter Leitung seines Dirigenten Herrn Stade. Die Musikfreunde unseres Leserkreises machen wir auf diese Concerte ganz besonders aufmerksam.

** In der Oberdellestraße wurde gestern Vormittag ein etwa 11jähriger Knabe von einem größeren Hundebogen überfahren und an beiden Beinen anscheinend nicht unerheblich verletzt. Da der Junge nicht laufen konnte, so wurde er auf den Wagen gesetzt und nach Hause gefahren.

** Auf hiesigem Hofmarke gab es gestern früh gegen 8 Uhr wieder einmal eine lustige Saubau. Nicht weniger als vier leichtfüßige Korbchweine waren einem Händler gleichzeitig entlaufen und nahmen ihr Ziel nach verschiedenen Richtungen. Erst nach längerer Jagd gelang es der bei solchen Gelegenheiten bereitwillig helfenden Jugend, die kleinen Auerhühner auf dem Windberg und in der Saalstraße wieder einzufangen.

** Auf unserm Rulanbispalze gerieten gestern Vormittag zwei der dort mit dem Aufbau beschäftigten Bubenbesitzer in Streit, der sehr bald in Thätlichkeiten ausartete, wobei der Schnellphotograph M. aus Halle von seinem Gegner in den Sand gesteckt wurde. Schließlich mußte die Polizei zur beiderseitigen Vernehmung ein Machtwort sprechen.

Zus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Dürrenberg, 2. April. Die Geschäfte unseres Amtsbezirks wurden seit der Verletzung des Herrn Salinenspectors und Amtsvorbeckers Schögmeyer vertretungsweise von Herrn Gutbesitzer Scharf-

Anzeigen.

Bei diesen Teil übernimmt die Redaction dem
Eckblatt gegenüber keine Verantwortung.

Zodes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige
Nachricht, daß am Freitag unser innigstgeliebtes
Klärchen
nach schwerem Leiden im Alter von 4 Monaten
gehoben ist. Um stille Beilnahme bitten
die tiefbetrübten Eltern
Hubert Hermanns nebst Frau.
Die Beerdigung findet den 1. Ostersonntag,
Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause, Markt 5,
aus statt.

Zodes-Anzeige.

Erfahrungsvoll am 10 1/2 Uhr entschlief
nach jahrelangem schweren Leiden mein lieber
Sohn, unser guter Bruder, der Comploibote
Franz Purfürst
im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre.
Dies allen Freunden und Bekannten zur Nach-
richt mit der Bitte um stillen Beileid.
Merseburg, den 5. April 1901.
**Die trauernde Mutter Bismarck
und Kinder.**
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag
2 Uhr vom Trauerhause, Unterallenberg 9,
aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach kurzem schweren Leiden entschlief Donners-
tag Abend 11 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere
gute Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin,

Frau Marie Queck

geb. Wendt
im Alter von 25 Jahren. Dies zeigt im Namen der
Hinterbliebenen schmerzzerfüllt an

Albert Queck.

Merseburg, den 5. April 1901.

Die Beerdigung findet 1. Ostersonntag, nachmittags 1/4 4 Uhr,
von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt.

Mutliches.

Die Zwangsversteigerung der Grundstücke des
Carl Züsch zu Köhsden
Grundbuch von Köhsden, Band 4, Blatt 153
und Sperrig, Band 8, Blatt 368,
findet nicht statt.
Merseburg, den 2. April 1901.
Königliches Amtsgericht, 3. Abteilung.

Lotterie-Anzeige.

Zur 4. Klasse 204 Lotterie (Ziehung vom
30. April bis 13. Mai cr.) habe ich noch
1/4 und 1/10 Kaufloose
à 48 Mt. und 19,20 Mt.
abzugeben.

von Kameke,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

Die Lose zur 4. Klasse 204. Lotterie
müssen bei Verlust des Vertriebs bis spätestens
Dienstag den 16. April cr.,
abends 6 Uhr,
reueuert werden.

von Kameke,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 10. April cr.,
vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Casino“ hier:

- 1 Damenschreibtisch, 1 Panee-
sopha, 1 Pfeilerspigel, 1 eich.
Bücherschrank, 1 Sopha, 4,50
Mt. Damenloben, 1 Provinz-
Gewandung (Goldschnitt), 4 Ge-
schäftsbücher, 3 Contobücher, 10
Bilderrahmen, 13 Filzen, 1
Partie Messingverzierung zu
Buchdecken, 4 chinesische Schirme
und dergl. mehr.

Merseburg, 6. April 1901.
Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.

Feldverpachtung

in Niederbeuna.

Am Sonnabend den 13. d. M.,
von 3 1/2 Uhr nachm. an,

lassen im Block'schen Gasthose zu Nieder-
beuna zum Sonnabend schon Gute gehörige

32 Morgen

bestes Ackerland

gehört oder im Ganzen öffentlich meistbietend
verpachtet werden.

Merseburg, den 6. April 1901.
Fried. M. Kunth.

Stube und Kammer zu vermieten. Zu
fragen in der Exped. d. Bl.

Stube und Kammer mit Zubehör ist zu
vermieten, Preis 75 Mark
Globigauer Str. 19.

**Gute mehrlreiche
Speisepotatoffeln,
sowie Frühzeitige**

zur Saat verkauft

Herm. Dittmar, Rathshof.

200 Stück Schlafdecken,

60 Kleiderschränke,

60 Bettstellen mit Matratze

zu verkaufen
Oberaltenburg 21

Ein gutes Arbeitspferd,
von 2 die Wahl, steht zu verkaufen
Gasthaus Groß-Kahna.

Ein überzähliges Pferd
zu verkaufen
Köhsden Nr. 43.

Violine
nebst Zubehör preiswerth zu verkaufen
Delgrube 7, part.

12 Stück junge Gänse
sind zu verkaufen
Weisshau Nr. 54.

Kanarienhähne,

Fogelbühl, noch zu verkaufen in **Halle a. S.,**
Sopphenstraße 37, Eingang Louisenstr.

Ein Schreibsecretär
zu verkaufen
Dammstr. 12.

Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulanten
Bedingungen, sowie **Hypothekengelder**
in jeder Höhe. Anfragen mit adressirtem
und frankirtem Couvert zur Rückantwort
an **H. Bittner & Co.,** Hannover,
Hellscherstraße 273.

In meinem Wohnhause
Nonnenstraße 18

ist die obere Etage mit vollständigen Zubehör
und Garten-Antheil im Ganzen oder getheilt
zu vermieten u. per 1. Oct. cr. zu beziehen.
Paul Lützkendorf, Goldschmiedung.

1. Etage, 3 Stuben, Kammer,
Küche nebst Zubehör,
zu vermieten. Zu erfragen
Delgrube 9, im Laden.

Eine Wohnung für 66 Thaler ist zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen.

Desgleichen eine für 84 Thaler sofort oder
später zu beziehen.
Steinstraße 1.

Eine freundliche Wohnung ist zu vermieten
Teichstraße 10a (Neubau).

Laden in der Oberbreitestr., in welchem
z. B. ein Eisenengeschäft vor-
theilhaft betrieben wird, ist zu vermieten.
Näheres bei **A. Reichel,** Steinstraße 25.

Wohnung, St. u. n. n., an ruhige Leute
per 1. Juli zu vermieten
Moltkestraße 1.

Eine freundliche, für sich abgeschlossene
Wohnung mit Garten, 2 St., 2 K., Küche
nebst Bodenraum und etwas Garten, passend
für einzelne Leute, ist zu vermieten und
1. Juli d. J. zu beziehen
Saritzstraße 3, I.

Im Hause **Oberburgstraße 6** ist die
2. Etage per 1. October und der

Laden mit Wohnung

event. per sofort zu vermieten. Näheres bei
Herrn **Edfermeller Prinz**

Die erste Etage

Weissenfeller Str. 21, 4 Zimmer, Küche,
Speisekammer, Balkon und Zubehör, ist zu
vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu er-
fragen daselbst 2 Treppen.

Verpflichtungsbetrag vom 10-12 und
nachmittags von 3 Uhr ab.

Vermiethung.

In dem Hause **Leisenstraße 1** ist die
1. Etage zu vermieten und kann am 1. Mai
oder 1. Juli cr. bezogen werden. Näh. Aus-
kunft ertheilt Lehrer **Zschüntzsch** in
Köhsden.

Eine Stube

an einzelne Person zu vermieten. Preis
16 Thaler.
Schmalestraße 26.

Eine Wohnung zu vermieten
Weissenfeller Str. 25.

Ein kleines Logis für ein Paar Leute sofort
zu beziehen
an Sixtstraße 8.

Eine kleine Wohnung, für einzelne Leute
passend, zu vermieten.
Johannisstraße 19.

Laden Delgrube 3

zu vermieten.

Wohnung.

Eine Wohnung von Stube, Kammer,
Küche nebst Zubehör ist zum 1. Juli zu bez.
Neumarkt 75.

Eine Wohnung in der 1. Etage und eine
Sofawohnung zu beziehen
Gotthardtsstrasse 3.

Wohnung von 3 Stuben, 2-3 Kammern
und Zubehör wird von ruhiger Familie (3
Personen) zum 1. October zu beziehen gesucht.
Adressen unter **R 17** an die Exped. d. Bl.

Beamtenfamilie mit einem Kinde sucht
Wohnung von 2 St., 2 K. und Zubehör per
1. October 1901. Gefl. Offerten abzugeben
bei Herrn **C. Brendel,** Gotthardtsstraße.

Reiters Hinterhofes Ehepaar sucht zum
1. October Wohnung in anständigen Hause
im Preise von 45-48 Thlrn. (1. Etage ober
partiere). Offerten unter **M M 100** an die
Exped. d. Bl. erbeten.

Meine Wohnung befindet sich
von jetzt ab

gr. Ritterstr. 7, I

bei Herrn **Valerianstr. Weidemann.**

Naumann,

Gerichtsvollzieher.

Saatkartoffeln

Frühblane u. Kaisertrone

sehr früh reifend und sehr ertragreich verkauft
H. Schmidt,

Hegelstr. Halleische Str.

Prima

Graukalk,

200 Centner franco Bahnhof Merseburg zum
Preise von 158 Mt. offerirt

Weissenfeller Kalkbrennerei

F. A. Schmidt.

Telephon Nr. 64.

25 000 Pracht-Betten

wurden verkauft **Ober-, Unterbett und**
Rissen zum 12 1/2. **Hotelbetten** 17 1/2,
Perisid. Betten 22 1/2 Mt. Preisliste
gratis. Nachpass. z. Geld retour.

A. Kirschberg, Weisza 36.

Rullfies

Kellerrinnen,

Sweater,

Hemden,

Strümpfe,

Samajchen,

Gürtel

Handschuhe

empfehlen

Hildebrandt & Rullfies.

Spazierstöcke,

Pfeifen, Cigarrenspitzen, Feuerzeuge

Regel, Angeln.

Aug. Pitzschker,

Drechslermstr.,

Tiefer Keller 3.

Hilfe geg. **Blutstod. Timorman,**
Sauburg, Köhsden 22.

Wo?

ist die Ostersonntage in Merseburg
etwas zu sehen und zu hören?

Wo?

Im Restaurant

„Zum schwarzen Ross“

Saalstraße 13

da concertiren drei große automatische
Riesenorchester, eine humoristische
internationale Kapelle fünf. Menschen,
zwei Baner-Waflkapellen, eine große
lauschende Musik- und noch viele kleine
Musikwerke und Solosolisten. Be-
sonders mache auf mein

gr. Concert-Orchestron,
einsig in Deutschland dastehen es Musik-Werk
in der Bauart und Musik, spielt 10 bis 12
Minuten lang. Concertirt nur Ouverturen,
Operetten, Opern und große Bobouris.

Biere aus der Stadt-Bräuerei.

R. Ebeling.

Tiefer Keller.

Speckfuchen und

Bockbier.

Gasthof

zur grünen Linde.

Während der Ostersonntage empfehle:

H. Bilsner, Ja. C. Berger,

H. Münchener, Bürgerl.

Brauhaus Münchener.

Küche u. Keller wie Sunst.

Gaustavelle „Electra“

neue Schläger wieder eingeflossen.
Albin Thieme.

Schlachtfest.

J. Weber, gr. Sixtstr. 7.

Carousselfahrt

auf dem Kinderplatze.

Dazu ladet freundlichst ein

K. Pieritz.

1. und 2. Feiertag

Bockbier.

Bischoff's Brauerei.

Hoffischerei.

Heute zum 1. Feiertag früh

Speckfuchen.

Schützenhaus.

Den 2. Ostersonntage, von

Nachmittag 3 Uhr an,

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

G. Lucas.

Rugarten.

Den 2. Ostersonntage, von nachmittags ab,
ladet zur

Tanzmusik

bei vollbesetztem Orchester freundlichst ein
Ed. Lasse.

Geusa.

Den 2. Ostersonntage laden zur
Tanzmusik
freundlichst ein
Geschw. Kropf.

Der Total-Ausverkauf von Sattlerwaaren

welcher wegen bedauerlicher Uebergabe des Geschäfts baldigst geräumt werden muß, bietet Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf von sämmtlichen Waaren unter dem Herstellungspreis und empfiehlt nur solid gearbeitete Geschirre und Geschirrhelfer, Herren- und Damen-Koffer, Umhängetaschen, Plaidriemen, Rucksäcke, Trinkflaschen, Reisetaschen und Geldtaschen. Ueberreiche Auswahl in Gummi-Hosenträgern. Größtes Lager von Tresor- u. Beutel-Portemonnaies für Damen und Herren. Fahr-, Reit- und Kinder-Peitschen. Schürzen, Schulmappen, Schilermappen, Bücherträger, Leibriemen, Brieftaschen, Postmappen mit Schloß, Banknotentaschen, Markt- und Korbentaschen in allen Größen. Sämmtliche Jagdutensilien. Hundehalsbänder jeder Geschnittenart entsprechend. Fensterputzleder, Fliegenklatschen, unendliche Auswahl in Spazier- und Haken-entworfend. Fensterputzleder, Fliegenklatschen, unendliche Auswahl in Spazier- und Haken-entworfend. Fensterputzleder, Fliegenklatschen, unendliche Auswahl in Spazier- und Haken-entworfend.

Gustav Körner, Sattler- und Tapezierer-Meister.
Gotthardtsstraße Nr. 3.

Kaufmännische Fortbildungsschule.
Der neue Kursus beginnt **Mittwoch den 17. April.**
Anmeldungen nimmt entgegen **Wihl. Keller, Lehrer.**

Schützenhaus.
Achtung!
Mache alle Kegler auf meine **schöne Kegelhahn** aufmerksam. Regelgeld wird bei Tage nicht erhoben.
G. Lucas.

P. P.
Einem geschätzten Publikum hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage das **Restaurant „Bürgergarten“** im Grundstücke der Schützen-Gilde eröffne. Mein Bestreben wird sein, während der Sommermonate den mich Besuchen den mit **guten Speisen und Getränken** aufzuwarten.
Den 1. Feiertag Vormittag **Speckfuchen** und **H. Vobdier H.** Hochachtungsvoll
Gustav Mehler, Restaurateur.

Creytau.
Montag den 2. Osterfeiertag, von abends 7 Uhr ab, **Tanzmusik.**
Es ladet freundlich ein **Sehne, Gastwirt.**

Weichsfanzler.
Empfiehlt während der Feiertage einem hochgeehrten Publikum meine **Localitäten** zur gefälligen Benutzung.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **Franz Hirschfeld.**

Meuschan.
Am 2. Osterfeiertag, von Nachm. 3 Uhr ab, **Ballmusik.**
P. Schmidt.

Gensa.
Sonntag den 7. April **Abendunterhaltung.**
Anfang 8 Uhr.

„Freya“.
2. Osterfeiertag **Nieder-Benna.**
Alle sonst Eingeladenen haben Zutritt.

Wallendorf.
Montag den 2. Osterfeiertag, von Nachm. 3 Uhr ab, ladet zum **Tanzvergnügen** freundlich ein **W. Lehmann.**

Ritzendorf.
Montag, den 2. Feiertag, von Nachmittags 3 Uhr ab, **Tanzmusik.**
Hierzu ladet freundlich ein **W. Ferae.**

Löpitz.
Montag, den 2. Osterfeiertag, nachmittags von 3 1/2 Uhr ab, **Tanzmusik.**
Es ladet ein **Albert Schmidt.**

Gesellschafts-Verein „Euterpia“
hält Montag, den 2. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, im Saale der **„Reichstrone“** sein **Vergnügen,** verbunden mit **Theater und Tanz,** ab. Zur Aufführung gelangt: **Neu! Neu!**
Eine Sage aus Merseburg: Das Opfer der Fasauerbrücke.

Dramatisches Schauspiel in 5 Aufzügen.
Gewidmet der **„Euterpia“** von Herrn Georg Runkst, Opernsänger am Stadt-Theater in Habelberg. Das Stück spielt in der Nacht des 16. Jahrhunderts mit neuer Willkürdecoration, Fasauerbrücke darstellend. Sämmtliche Costüme werden vom Theater-Sch.-Institut des Herrn Director Vennele geliefert.
Der Vorstand.

G.=G. Seiterkeit.
2. Osterfeiertag **Spaziergang.**
Sammelplatz: Gotthardtsstr. hieß 8 Uhr.

Braunsdorf.
Den 2. Osterfeiertag, von nachm. 3 Uhr ab, **Tanzmusik.**
Müller, Gastwirt.

Am 1. Feiertag **großes Auskegeln.**
H. Deillersches Bockbier ff.
A. Hellwig, Venenien.

Wartburg.
Zu den Feiertagen halte meine **Localitäten** bestens empfohlen.
Besper Ausschank des **ff. Weizenfeller Vobdieres.**
Am 1. Feiertag Vormittag **Speckkuchen.**
Für Bouillon, Kaffee, dt. Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Freundschaft ladet ein **Alexander Zschiegener.**

Mehlers Restauration, Gotthardtsstr., empfiehlt während der Feiertage außer **ff. Lagerbier auch Bockbier.**
Den 1. Feiertag Vormittag **Speckfuchen.**
Es ladet hierzu ein **D. O.**

Kunsausstellung im Schloßgarten-Salon.

Die Ausstellung des Kunstvereins zu Merseburg ist an den beiden Osterfesten vom Dienstag den 9. April, von 11 bis 2 Uhr, für die Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf. geöffnet. Unter den zahlreichen Werken des Thüringischen Vereins bilden die Künstler zu Weimar sind jetzt in der Sonderausstellung Gemälde der Maler Schimmer-Schmidbeberg und Klein-Diffendorf, Sculpturen und moderne Kunst von Bildhauer Rudolf Merseburg, sowie kunstgewerbliche Gegenstände vom Maler Volkmann-Merseburg und vom Kunstgewerbe-Verein zu Halle a. S. ausgestellt.
Der Vorstand des Kunstvereins zu Merseburg.

„Beifelschlößchen“.
Empfiehlt während der Feiertage meine **freundlichen Localitäten** zur gefälligen Benutzung. Besonders mache ich auf mein neu angelegtes **Neu! Piano-Orchestrion** mit elektrischem Betrieb aufmerksam und lade zu fleißigem Besuch ergebenst ein.
Julius Grobe.

Ich bin Willens ein **Kind** in Pflege zu nehmen.
Frau Schulze, Kraußstraße 3, 2 Tr. Auch wird dabeilbst **Strumpf-Stricken** angenommen.

Ein Mädchen 15 J., aus anst. Familie, in bestem Hause, sucht jetzt od. später Stelle in Pension. Offerten unter **T 6 Gotthardtsstraße 40, 2 Tr. r.** abzugeben.

1 Arbeitsburschen sucht **K. Enke, Branhausstr. 8a.**
Der Stelle sucht verlangt **„Allgemeine Bilanzliste“.**
W. Hirsch Verlag, Wauheim.

Baterländische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden sucht allerorten tüchtige Vertreter. Günstigste Bedingungen feste Prämien.

Offene Stellen.
Zuverlässige Köchin, Stützen, Wirtschaftlerin, Stubens, Haus- und Kindermädchen, Hausburschen nach hier am liebsten bei einzelnen Haushalten zu jeder Zeit passende Stellung durch **Frau Kassel, Seitenbenel 6,** nahe am Markt.

Für den 2. und 3. Osterfeiertag **tüchtiger Klavierspieler noch frei.**
gr. Ritterstraße 1, pt.

Ein Knecht sofort gesucht.
Ww. Weisshahn, Fischerbr. 2
Eine Frau zur **Aufwartung** sucht zum baldigen Antritt
Frau Bertha Schmidt, Unteraltersburg 59.
Da auch sofort ordentliches, älteres **Stubenmädchen.**
Frau Landeskrantz Skoniecki.

Junger lediger Mann, Invalide mit einem Arm, sucht unter bescheidenen Umständen Beschäftigung als

Bote oder Kassierer.
Gute Zeugnisse vorhanden.
Zu erfragen **Leipzig Str. 73, 1 Tr.**

Mädchen gelesenen Alters, welches gut bürgerlich kochen kann und in sämmtlichen häuslichen Arbeiten besonders ist, zu möglichst solistischem Eintritte geneigt. Offerten unter **M B 100** an die Expedition d. Bl.

Einige Arbeiter zum Staben werden angenommen
Zeunaer Str. 6a.

Einigen Arbeiter sucht
Wihl. Seydel, Dachboden.

Aufwartung für sofort gesucht.
Frau Freytag, Roßmarkt 1.

Zur Pflege einer älteren Dame wird eine fröhliche unabhängige Person sofort gesucht
Wagnerstraße 8.

Lehrling gesucht von **H. Jänicke, Tapezierer u. Decorateur, Breuerstraße 10.**
Am Sonntag den 24. März, beim Ständehaus der Kutscher und Diener, in der „Kaiser Wilhelm-Halle“ sind ein Paar **Serra-Liebeschne** gesehen worden. Abzuholen beim Vereinsboten **Focke, Saalstr. 2.**

Ein Uhrsetze verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben im **Restaurant Weintraube.**

Eine Uhr am Biersteig mit Monogramm **A. G.** von der Gotthardtsstraße bis zum Markt verloren. Bitte gegen 20 Mark Belohnung **Grünestraße 5, 2 Treppen,** abzugeben.

Dank.
Anlässlich meines 25 jährigen Jubiläums sind mir so zahlreiche Gratulationen zu Theil geworden, daß ich mich veranlaßt fühle, allen lieben Freunden nur auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Daszig, den 6. April 1901.
Frau Friedrich, Schanne.

Zür die mir anlässlich meines 25 jährigen Jubiläums von vielen Seiten entgegengebrachten Aufmerksamkeit sage ich hierdurch allen meinen herzlichsten Dank.
Merseburg, d. 6. April 1901.
Frau Wippert, Schanne.

Nachruf.
Schon wieder wurde uns am 5. April nach langem schweren Leiden ein werthgeschätztes Mitglied,
Herr Franz Purfürst, durch den Tod entzissen. Mit dem Verstorbenen geht uns ein treuer Freund verloren, der sich durch die Förderung der Bestrebungen unseres Vereins ein ehrendes Andenken gesichert hat. Wir ruhen ihm ein herzlichtes **„Ruhe sanft“** in die Ewigkeit nach.
Merseburg, den 5. April 1901.
Die Mitglieder des **Gesellschafts-Vereins „Euterpia“.**

Wenn hat Großmutter Nr. 7 mit ihrem Ideal Kochzeit?

Provinz und Umgegend.

† Naumburg, 30. März. Eine eigen- thümliche Auslegung hat die Begeord- nung der Provinz Sachsen in einem Reichs- rathes Magistrate mit mehreren Hausbesitzern er- fahren. Es ist nämlich entschieden worden, daß in denjenigen Straßen, die vordem Provinzialstraßen ge- wesen sind, die Reinigungspflicht nicht den An- wohnern, sondern der Stadt obliegt; nur in den älteren Straßen seien infolge alten Herkommens die Haus- besitzer zur Reinigung verpflichtet. Die Stadtbeför- dungen haben nun, von der Ansicht ausgehend, daß die von Stadtbewohnern ausgeführte Reinigung eine Veranlassung zu Unfrieden der betroffenen Hausbesitzer sei, beschlossen, auf Grund des Communal-Abgabend- gesetzes den Begünstigten eine besondere Steuer von 100 Proz. Zuschlag zur Gebäudesteuer aufzuerlegen und davon nur die zu befreien, die sich ausdrücklich zur Selbstreinigung verpflichten. — Der außerdem von allen Hausbesitzern zu tragende Zuschlag zur Ge- bäudesteuer, wie auch der zur Gewerbesteuer beträgt 150 Proz., 16 1/2 Proz. mehr als bisher, während die Einkommensteuer mit 100 Proz. Zuschlag belegt ist.

† Naumburg, 31. März. Ein hiesiger Bürger, der einen Sohn beim Reiterregiment in China hat, hat von dort folgenden Brief aus Pao-tin-fu erhalten, dem wir über die Hunnenbriefe folgende Stelle entnehmen: „Liebe Eltern! Ihr schreibt, wir dürften keinen Brief schreiben! Das ist nicht wahr. Es ist los gesagt worden, daß wir keine solchen Schauer- geschichten nach Deutschland schreiben sollten, wie es leider schon so viel gegeben ist, und gewöhnlich von solchen, — die nichts mitgemacht haben, denn ein vernünftiger Mensch schreibt keinen solchen Unsinn nach Hause! Die Deutschen dahier müssen mit Recht denken, wir sind hier ganz verwildert, aber das glaubt ja nicht! Denn ich muß Euch sagen, daß wir hier einen so strengen Dienst haben, daß wir gar nicht wissen, wo der Tag hin ist; so gepuzt habe ich zu Hause doch nicht, denn wenn wir den Tag über 4 mal anziehen müssen, so müssen wir auch 4 mal Stiefel waschen, und wer früh bloß irgendwo ein Drecksprißchen hat beim Ausziehen, der muß Strafdienst thun, daß er schämt. Daß wir uns das frühjähr schon wiedersehen, daran ist noch nicht zu denken, da kann es Herbst werden, denn die Reiter machen wohl zuerst weg.“

† Torgau, 31. März. Die diesjährige Früh- jahrsauktion von Halbblupferen hatte eine geringere Zahl von Bieterlustigen herbeigelockt, als sonst zu erscheinen pflegen. Infolgedessen blieben auch die Preise im Allgemeinen hinter den früheren zurück. Es fanden 33 Pferde zum Verkauf, für die in Summa 1683 Doppeltonnen oder 33 660 M. erzielt wurden. Der Durchschnittspreis für jedes Halbblut beträgt also 51 Doppeltonnen oder 1020 M. Der niedrigste Preis, welcher für ein Pferd gezahlt wurde, beläuft sich auf 250 M., der höchste auf 2300 M.

† Leipzig, 30. März. Vom Rathe ist den Stadtverordneten der Entwurf eines mit der Gemein- schaftlichen Baugesellschaft abzuschließenden Vertrages wegen Ueberlassung eines in der Röniger Ritterguts- für liegenden Areals von rund 125 000 qm in Erbbaurecht (auf die Dauer von 100 Jahren) zugegangen. Der Pachtzins ist auf 12 Pf. für jeden Quadratmeter Bauflanz festgesetzt. Die Straßen und Schienen auf dem Areal sollen von der Stadt- gemeinde hergestellt, der aufgewendete Betrag aber von der Gesellschaft mit 4 Proz. verzinst werden. Die von der Gesellschaft erbauten Häuser sollen nur kleine Wohnungen enthalten.

† Lodenstein, 29. März. Ein gewiß seltenes Reisekuriosum, wie es der sonderbare Frühlings- anfang dieses Jahres mit sich brachte, verdient ver- öffentlicht zu werden. Ein hiesiger Kaufmann hatte sich in Geschäften nach dem benachbarten Nordbalden begeben und wurde dort von dem gefährlichen Wetter- sturm, der über alle Gegenden Deutschlands Verheerun- gen und Störungen brachte, überrascht. Alle Berufe, den 14 Kilometer weiten Weg durch den Frankental zu Fuß zurücklegen, waren vergebens. Da wählte er endlich die Besondere der betreffenden den steilen Schienenweg, der ihn endlich wieder hieher- brachte; die Reise mit der Bahn ging über Nordbalden nach Kronach, von da über eine Reihe von Stationen nach Probstzella, Saalfeld, Pölmers, Kripitz, Loden- stein. Diese Fahrt ist 184 Kilometer lang, der Fuß- weg nur 14.

Localnachrichten.

Mersburg, den 7. April 1901.

† Für Arbeitgeber. Nach § 177 des In- validen-Versicherungsgesetzes ist der Arbeitgeber be- fugt, die Aufstellung der nach gesetzlicher oder statutarischer

Vorschrift erforderlichen Nachweisungen oder Anzeigen, sowie die Verwendung von Marken auf bevoll- mächtigte Leiter seines Betriebes zu übertragen. Name und Wohnort von solchen bevollmächtigten Betriebsleitern sind dem Vorstände der Versicherungs- anstalt mitzuteilen. Begeht ein derartiger Bevoll- mächtigter eine in den §§ 175, 176, 179 a. a. O. mit Strafe bedrohte Handlung, so finden auf ihn die dort vorgesehenen Strafen Anwendung. — Es wurden beispielsweise in einem Betriebe, dessen bevollmächtigter Leiter vom Arbeitgeber gemäß § 177, Abs. 2 des I. V. G. dem Vorstände der Versicherungs- anstalt benannt war, Unregelmäßigkeiten in der Markenverwendung aufgedeckt. Der Betriebsleiter bestritt, daß eine Uebertragung der Obliegenheiten der Markenverwendung u. s. w. nach der angezogenen Bestimmung auf ihn überhaupt stattgefunden habe. Der Arbeitgeber vermochte dies auch nicht mit Be- stimmtheit zu behaupten und jedenfalls nicht nachzu- weisen. Der Vorstand war der Ansicht, daß gleich- wohl der Betriebsleiter für die nicht ordnungsmäßige Markenverwendung verantwortlich zu machen sei, und begründete dies unter anderem auch damit, daß andererseits die ihm namhaft gemachten Betriebsleiter ihre rechtliche Verantwortung leicht durch Ableugnung eines ihnen zu Theil gewordenen Auftrages ablehnen und die Arbeitgeber sie hierin noch durch die Be- hauptung unterhelfen könnten, den Nachweis der Bevollmächtigung nicht führen zu können. Die Versicherungsanstalt könne dann von ihrer Strafbefug- nis nicht den nötigen Gebrauch machen. Das Reichs- versicherungsamt hat nun auf An- frage mittels Befehls vom 15. October 1900 seine Auffassung wie folgt kundgegeben: Der § 177 des I. V. G. setzt nicht nur voraus, daß der Arbeitgeber dem Vorstände der Versicherungsanstalt den Namen und Wohnort des bevollmächtigten Betriebsleiters mittheilt, sondern auch, daß die Uebertragung der Aufstellung der Nachweisungen oder Anzeigen sowie der Verwendung von Marken auf diesen Betriebs- leiter auch wirklich erfolgt. Das dies geschieht ist, hat im Bekleidungsfall der Arbeitgeber nachzu- weisen. Gelting im dieser Nachweis nicht, so bleibt er selbst ungedacht jener Mittheilung an den Vorstand dasft ab beim strafbar.

† Infolge erheblicher Steigerung des Stückgutverkehrs auf den Eisenbahnen hat die mangelhafte Bezeichnung der Stückgüter häufig das Aus- und Umlandgeschäft auf den Zwischen- stationen erschwert und zu Verwechslungen und Ver- schickungen der Güter Anlaß gegeben. Dadurch ist die Güterbeförderung zum Nachtheil der Interessenten vielfach verlangsamt worden. Im allgemeinen Ver- kehrs-Interesse geben wir nachstehend einige beachtens- werthe Hinweise für die Aufgabe von Stückgütern: Vor Allem sind vor Aufgabe von Stückgütern die älteren Signirungen und Adressen zu entfernen; die neue Bezeichnung ist, soweit irgend möglich, wie z. B. bei Kisten, Köben, Kisten, Cartons u. s. w., auf den Frachtkästen selbst anzubringen. Letzteres geschieht am zweckmäßigsten durch Angabe der vollen Adresse des Empfängers und der Bestimmungsstation. Da wo sich die Adresse des Empfängers auf dem Frachtkä- sten selbst nicht gut anbringen läßt, sind zweckmäßige Tafeln aus Holz oder starker Pappe, sogenannte Signirtafeln, zu verwenden und am Gute dauerhaft zu befestigen, so daß ein Abrufen nicht leicht mög- lich ist. Wo die dünne Papierbahn genügt, genügt. Ferner empfiehlt es sich, Eisen, Stahlkanten u. dgl. als Stückgut aufgegeben werden, zu einem Frachtkä- sten zu verpacken. Besteht die Sendung aus einer größeren Anzahl von Gegenständen, die nicht ohne Schwierig- keit zu einem Frachtkästen vereinigt werden können, wie Wägen, Töpfe u. dgl., so ist es vortheilhaft, eine größere Anzahl solcher einzelnen Stücke mit dem Namen der Bestimmungsstation zu bezeichnen. Außer- dem ist es empfehlenswert, Güter, deren Verpackungart eine Verschwendung eine Trennung zusammengehöriger Theile oder Anhaltverlust befürchten läßt, ordnungs- mäßig zu verschüttern. Es sei bemerkt, daß die Eisenbahn-Güterabfertigungsstellen angewiesen worden sind, streng darauf zu achten, daß die Stückgüter in haltbarer, deutlicher und Verwechslungen aus- schließender Weise, genau übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbrief, äußerlich bezeichnet sind. Die Abfender werden es sich selbst aufzuerlegen haben, wenn bei Verpackungen die im § 58 unter 4 und 5 der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung vor- geschriebene Bezeichnung der Güter, sowie bei dem Mangel der Uebereinstimmung mit den Angaben im Frachtbriefe etwaige Entschädigungsanträge abgelehnt werden.

Militärisches.

† Deutschland. Ueber die neuen Formations- änderungen im Heere auf Grund der Beschlüssen im Reichsgesetzgebungsrat hat der Kaiser Bestimmungen getroffen.

Am 1. October werden errichtet fünf Maschinenge- wehr-Abtheilungen, 5 Escadrons Jäger zu Pferde, das 13. Infanterie-Regiment, das 21. Infanterie-Regiment, eine 2. Compagnie bei dem Kaiserlichen-Bataillon, welche Bezeichnung die hiesige Kaiserliche-Abtheilung erhält, ferner eine 2. Compagnie-Abtheilung bei dem Kaiserlichen-Bataillon, eine 3. Compagnie bei dem Kaiserlichen-Infanterie-Bataillon, das an Stelle der Nr. 25 die Nummer 18 erhält. Von den fünf Maschinengewehr-Abtheilungen kommt eine, die Garde- Maschinengewehr-Abtheilung nach Potsdam, die 1. Abtheilung erhält Dreiebsburg als Standort, die 2. und 3. kommen nach Bismarck 4. wird in Rulm errichtet. Die Escadrons Jäger zu Pferde er- halten in Zukunft Nummern, die neu zuerrichteten 5 Escadrons die nach Polen kommen, führen die Nummern 2 bis 6. Eine Ver- suchs-Abtheilung der Kaiserlichen-Abtheilung wird am 1. April in Berlin eingerichtet. Sie hat folgende Aufgaben: Verfolgen des Fortschritts der Technik, Erprobung von Erfindungen und Neuerungen, die für militärische Zwecke verwendbar erscheinen. Studium der technischen in- und aus- ländischen Literatur, Fühlunghalten mit Männern der technischen Wissenschaften, Kenntniß der Kesselfabrikation für die Verkehrstruppen in Frage kommenden Gebieten, An- fertigung von Konstruktionen und praktischen Versuchen, sowie die kriegsmäßige Ausbildung der Verkehrstruppen dies er- fordert. Den drei Truppengattungen entsprechend wird die Verkehrstruppen-Abtheilung in die Unterabtheilungen für Eisen- bahnen, Telegraphenwesen, Luftschiffwesen eingeteilt. Die Offiziere der Verkehrstruppen werden a la suite ihrer bisherigen Truppenteile geführt. Die Unteroffiziere der Verkehrstruppen tragen die Uniform des Infanterie-Regiments Nr. 1.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Der Ball beim Herrn Bankdirector, eine höchst wirkungsvolle Skizze von Gust Georg, dem einflussreichen Verfasser der „Berliner Range“, wird in der neuesten (15.) Nummer der „Moderne Kunst“ (Verlag von Bild, Pong, Berlin, Leipzig, Stuttgart, Wien, — Preis des Heftes 60 Pf.) veröffentlicht. Fast der gesammte übrige Inhalt des Heftes ist der bildnerischen Kunst gewidmet und zwar dem hiesigen Meister der Landschaftsmalerei: Gustav Schönlender. Der Verfasser vorzüglich reproduzierter, zugleich charakteristischer und scharfer Bilder, veranschaulicht das Kunst- schaffensleben, das umso klarer seine Bedeutung in der modernen Malerei darlegt, da sie von einem sehr guten Aufsatze von H. Bollmar erläutert werden. Weiter bringt das Heft einen wirkungsvollen Illustrirten Aufsatz über den Bildhauer Johannes Hoffert, eine humoristische Skizze: Hinter den Kulissen des Ueberbretts und viele originelle kleinere Aufsätze und Abhandlungen aus dem Kunst- und Theaterleben, aus der Welt des Varietés und Sports. Vor allem aber beweisen die beigegebenen Meisterwerke nach Werken echter Künstler, daß die „Moderne Kunst“ an ihrem bewährten Prinzip: nur wirklich künstlerische Reproduktionen zu veröffentlichen, festhält und sich durch die heutige Schnellfabrikation von unbedeutenden und ungenügenden Bildern nicht betrenn läßt.

Schulwesen.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat ein Rund- schreiben von einschneidender Bedeutung in Sachen der Lehrlingsfrage und des Fortbildungsschulwesens erlassen. Er bezieht es als erwünscht, wenn die Zunahmen beschließen, vor der Besprechung eines Lehrlings- das Fortbildungsschulzeugnis einzufordern und ungenügende Leistungen sowie tadelhaftes Betragen durch Nachlernen zu bestrafen, und ersucht die betreffenden Behörden, die Vor- länder der im Kreis vorhandenen Zunahmen in geeigneter Weise hiervon in Kenntniß zu setzen und darauf hinzuwirken, daß derartige Befehle gefast werden. Verschiedene Zunahmen haben bereits im Sinne dieser Verfügung be- schlossen und verordnet, daß bei schlechtem Betragen und mangelhaften Leistungen der Fortbildungsschüler diese durch Verlängerung der Lehrzeit bestraft werden können. Vor- liegende Maßnahme wird gemäß nicht verfehlen, auf die Befreiung einer bestimmten und erheblichen Anzahl, der Lehrlinge einen günstigen Einfluß zu haben. Die Entscheidung über die Erstattung von Zuschüssen der Zunahmeverbände und Handwerkskammern behält sich der Minister selbst vor, da diese im allgemeinen für größere Wirtschaftsgüter bestimmt sein werden und höhere Preise verfolgen, ihre etwaige Unter- stützung auch auf den Staatshaushalt gebracht werden müße. Er legt Werth darauf, von den auf Erstattung solcher Schulen abzielenden Verhandlungen frühzeitig Kenntniß zu erhalten.

Reclameheft.

„Schwehrgeliebte.“ — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's künstliche Ovarien von Schwermüdigkeit und Ohrenschmerzen befreit worden ist, hat seinen Justiz ein Geschenk von 25000 Mark übermacht, damit solche arme und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ovarien zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressiren: Nr. 2125, Das Institut Nicholson, „Lougnot“, Gummehaus, London, W.

Rheumatismuskranke

und allen von Gicht, Gichtreizen, Gelenks- und Nerven- schmerzen, Rheumatismen, Migräne, chronischer Gelenksentzündungen empfohlen wird, sind die berühmten „Lötze'schen“ Rheumatismen-Extrakt, Extrakt aus reines, wirksames und billiges Hausmittel. Kein Eis die Art. Köstliche Kosten nur 10 Pf. Jeder 1 M. zu haben bei: Mersburg: Paul Berger.

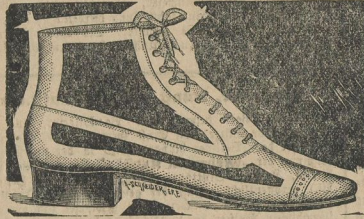


Musterlager: Frau Bertha Naumann, Mersburg.

In theurer Zeit

bedenkt sich auch in der Küche nur, was wirklich gut und billig ist. Darin wird „Maggi zum Würzen“ von keinem alten oder neuen Produkte übertroffen; denn es ist das ausgiebigste und deshalb sparsamste Mittel, um augenblicklich schwachen Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüsen z. B. Pfefferkuchen, kräftigen Wohlgeschmack zu geben und die Verdauung wohlthunend anzuregen. Wenige Tropfen genügen. In Flaschen à Liter von 35 Pf. an. — (Zu haben, wie auch Maggi's Bouillon-Kapseln und Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen, in allen Colonialwaarengeschäften.)

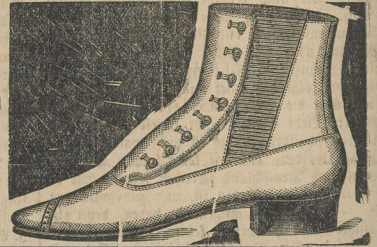
Anerkannt beste Schuhwaaren von hervorragendem Sitz.
Entzückende Neuheiten
für Frühjahr und Sommer
 sind in großer Auswahl eingetroffen.



Stern & Cie.,

Merseburg,
 3 kl. Ritterstraße 3.

Reparaturen prompt und billig.



Weltbekannter Kur- u. Badeort. Saison das ganze Jahr.

Berühmte Kochsalz-Thermen. 69° C.

Wiesbaden

Nahel dem Rhein.

Unvergleichliche Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Gelenk-, Nerven-, Magen- u. Darmleiden, sowie bei Krankheiten der Athmungsorgane.

Prospecte gratis. Stadt-Kurverwaltung.



VIII. Berliner Pferde-Lotterie.
 Ziehung 10. Mai 1901.

3233 Gewinne Werth Mark **100,000**

Hauptgewinn 10,000 M., 8000 M. etc. Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.

Porto u. Liste 20 Pfr., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Schönheit ist Reichthum!
 Zur Pflege des Teints empfehle **Lilienmilch-Seife, Myrrhenfett-Seife, Iris-Seife, Lanolin-Seife, Theerschwefel-Seife.**

Wilhelm Albrecht Feiseur, Merseburg, Gothastraße 40. Mein Geschäft befindet sich jetzt

Breitestr. 4. Eduard Hammer Bürstenmacherstr.

Praktische Hochzeitsgeschenke! ff. Emaille braun u. neubl. ein großer Bosten entgetroffen ist **H. Becher, Schmalestr. 29.**

Bilderrahmen Albert Junge, Schmalestr. 25.

Fahrrad-Reparaturen

auch wenn Räder nicht bei mir gekauft, werden schnell, gut und billig ausgeführt. Alle Fahrradteile auf Lager.

O. Erdmann, Stufenstraße 4.



Sparsame Hausfrauen verwenden mit Vorliebe

Elfenbein-Seife u. Veilchen-Seifepulver

Marke „Elefant“ von **Günther & Haussner,** Chemnitz-Kappel.

In fast allen Materialwaaren- und Seifengeschäften zu haben.

Zu billigstem Preise empfehle

| | |
|---|-----------------|
| Bantoffeln | von 0 40 M. an. |
| Damen-Beberhände | 2,75 |
| Damen-Stiefeletten | 4,30 |
| Damen-Snopstiefeeln, gut. | 5,25 |
| Herren-Stiefeletten | 4,90 |
| Herren-Stiefeletten, Kalbleder, Herren-Schnürstiefeln, Halbleder, Turnschuhe mit Gummihöhlen billig. Die stärksten Arbeitstiefeln, kräftige Beberhände u. s. w. Bestellungen nach Maß und Reparaturen gut und billig. | |

H. Körner, kl. Ritterstr. 6.

P. P.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in meinem Hause **Palleische Str. 13** eine

Mehl- und Futterartikel-Handlung

errichtet habe und mit heutigem Tage eröffne. Es wird mein Bestreben sein, die mich Behrenden mit nur guter Waare zu bedienen und bitte höflichst, mein neues Unternehmen bei Bedarf zu unterstützen.

Merseburg, den 2. April 1901.

Hochachtungsvoll

Carl Brückner.



Wanderer-Fahrrad

erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900 von sämtlichen ausgezeigten deutschen Fahrradern

allein den Grand Prix.

Vertreter:

H. Baar, Merseburg, Markt 3.

Fahrradlager und Reparatur-Werkstatt.

Engländerin und Französin,
 Lehrerinnen d. Berlitz School of Languages
 zu Halle, Sternstr. 11,
 unterrichten in Merseburg:
Brauhaus 1a (früher Karlstraße 6).
 Prospekte kostenfrei.

Electro-Technikum.
 für Techniker, Werkmeister und Monteurs.
 Montag den 15. April
Beginn
 des neuen Semesters.
 Alle Meldungen schon jetzt in
 das Secretariat erbeten.
 Wohnungen in jeder Preislage werden
 nachgewiesen.
 Vorbereitung für Einjährige.
 Prospekte gratis u. franko.



Putz- und Mode-Bazar
 B. Pulvermacher, Merseburg, Burgstr. 5.
 Billigste Einkaufsquelle und größte Auswahl
elegant garnirter
Damenhüte
 in jeder Preislage und Geschnadrichtung.
 Anfertigung und Modernisirung von Hüten werden billigt und
 schnellstens durch erste Kräfte ausgeführt.
 Für Modistinnen werden Extra-Preise berechnet.

Das schönste
Eheglück
 zerfließt der Handspinn
 wenn der Mann ihn zu
 sehen kriegt. Darum
 sollten alle Handfrauen
Dr. Thompson's Seifenpulver
 mit dem „Schwan“ nehmen. Das reinigt
 so schnell und gründlich, daß alles blank und
 trocken ist, wenn der Mann nach Hause kommt.
 Man verlange es überall!

MAX MATTHAEI
 Kunstschlerei
 Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 29.
 Nähe Reitzplatz Str. mit Stengel's Wägen.
 Spezialität: Anfertigung
 moderner Wohnungs-
 Einrichtungen,
 sowie einzelner Möbel nach Ent-
 würfen bewährter Künstler.
 Nur eigenes Fabrikat.
 FABRIK MARKE

Verlangen Sie gratis u. franko meinen
 illust. Hauptkatal. über
Fahrräder
 u. Fahrradartikel u. Sie
 werden sich überzeugen, dass
 ich in bester Qualität, mit
 1 Jahr-Garant., am billigst
 bin. — Wiederverk. ges.
 Deutsche Fahrrad-Industrie,
 Richard Driessen,
 Hannover, Brüderstr. 4.
Sehr alter Kornbranntwein
 Marke: E. H. Magerleisch, Wismar a. d.
 Ostsee — eingeführt in ansehnlich 10.000 Ge-
 schäften Deutschlands. — Kornbranntweinrenner
 seit 1734
 — prämiert mit vielen gold. Medaillen, dem
 Franz. Cognac an Güte gleichstehend, pro
 Originalmaß 1 Mk., pro Liter Mk. 1,70.
 Zu haben bei: H. W. Sauerbrey.

Der Feiertage halber
Dienstag
frisches
Lichtebier
 in der
Stadtbrauerei.

Den zwanzigtausendfachen
 Werth des Einsatzes, nämlich
40000 Mark
 beträgt der Hauptgewinn der großen
Casseler Lotterie à 2 Mk.
 für das heffische Damenheim.
 Ziehung 12.—15. April.
 Gewinnwerth zus. 100000 Mark.
 1 x 40000, 1 x 10000, 1 x 5000, 1 x 3000
Casseler Loos à 2 Mk. (Porto u. Stife) empfiehlt:
Joh. Bapt. Schöntag, Mainz.

ALLGEMEINER DEUTSCHER
VERSICHERUNGS-VEREIN STUTTGART
 Juristische Person Staatsaufsicht
 Gesamtreserven über 20 Millionen Mark.
 Der Verein gewährt
 zu billigen Prämien unter sehr günstigen Bedingungen
Unfall-, Lebens-, Kranken-,
Militärdienst- und
Brautaussteuer-Versicherung,
 sowie die für alle Lebens- und Berufsverhältnisse
 unentbehrliche
Haftpflicht-Versicherung.
 Zur Zeit bestehen ca. 398.000 Versicherungen
 über 2640.000 Personen.
 Verträge sind m. mehr als 1500 Corporationen abgeschl.
 Aller Gewinn fließt den Versicherten allein zu.
 Außerst coulante Entschädigung
 Prospekte u. Versicherungsbedingungen werden gratis abgeg.
 Subdirection Halle a. S.: **W. Lotze**, alte Prome-
 nade 6; Kaufmann **Paul Thiele**, Merseburg, gr.
 Ritterstrasse 18.

Nur die Marke „Pfeilring“
 gibt Gewähr für die Echtheit unseres
Lanolin Toilette-Cream Lanolin
 Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
 und weise Nachahmungen zurück.
 Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Patria-Fahrräder
 sind aus **Waffenstahl** geschmiedet und kostet ein
 Tourenrad von dieser vorzüglichen Marke
nur Mark 150.
 Vertreter: **Emil Pursche, Neumarkt.**
 Alle Fahrradreparaturen, Vernidlung und Emailirung
 werden prompt und billigt ausgeführt.
Sämmtliche Fahrradtheile stets auf Lager.
Prima Laufdecken und Schläuche billigt.

Otto Bretschneider,
 Eisenwaaren- und Fahrrad-Handlung,
 empfiehlt zu Beginn der Radfahr-Saison:
Schladitz-Fahrräder,
Attila-Fahrräder.
 Um- und ausschaltbare Uebersetzung mit nur einer
 Kette während der Fahrt, seit Jahren großartig praktisch bewährt,
 vortheilhaft und bequem.
 Es ergibt sich nur das eine Urtheil bei meiner Kundenschaft, daß es
 leichterlaufendere, vollkommene und bessere Fahrräder als obige
 Fabrikate nicht giebt.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

En gros.

Entenplan 3.

En detail.

Ausstellung sämtlicher Neuheiten in

Damen-Confection.

Aparte Modelle in Kragen, Jackets, Capes, Paletots,
Golf-Capes, Costumes, Röcken und Blousen.
Kinder-Jacken, Paletots und Capes.

Sehr aufgenommen: **Kinderkleider**, für jedes Alter
passend.

Gelegenheits-
Kauf!

Weit unter Preis!

Gelegenheits-
Kauf!

Ein großer Kasten extra langer schwerer Golf-Capes statt bisher 20—25 Mk. f. 12 Mk.

Kostenlose Abänderung jedes Confections-Gegenstandes in eigener Arbeitsstube.

Umtausch stets in den Vormittagsstunden gestattet.



Verkauf zu streng festen, niedrigst gestellten Preisen.



G. A. Steckner, Merseburg,

Entenplan 2.

Entenplan 2.

Auslage der eingegangenen Neuheiten

für die

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

Kleiderstoffe

jeder Art, Morgenröcke, Japons und Tücher.

Möbelstoffe:

Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Gardinen,
Portièren.

Seidenwaaren

in schwarz, weiss u. couleurt. Blousen-Gesatzstoffe.

Leinenwaaren:

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher,
Kamdeniuche, Inlett.

Grosse Auswahl in

Jaquets u. Mänteln f. Damen u. Kinder

in allen Preislagen, aparte Façons.

Himbeer-, Johannisbeer-,
Kirch- und Apfelsinen-Saft
à Pfund 60 Pfg., bei größeren Posten
billiger, empfiehlt die
Stadt-Apotheke.

Schwarzburg i. Th.

Hotel und Pension Villa Teppstein,
direct am Walde, 10 Minuten vom Bahnhof und neben der Post gelegen.
Vorzügliche Verpflegung, gute Betten. ☪
Civile Preise.

K. Busch, Inhaber.

Baumwachs

empfehlen in vorzüglicher Qualität billigst

A. B. Sauerbrey.

für Gürtel Vorzugspresse.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Röbner, Merseburg.

Illustrirtes
sonntags-Blatt

Nr. 14. Beilage zum „Merseburger Correspondent.“ 1901.
 Verlag von Th. Röhrer in Merseburg.

Ein Leben im Schatten.

Von Charles Folen.
 Autorisierte Uebersetzung von Wilhelm Thal.

In einem häßlichen Wintertage hatte das Ver-
 hältnis des Fräulein Marginel, der un-

schuldig mit sehr mitleidigem Herzen, Chatry mit
 scharfem Blick und bedeutend kühler. Nach-
 dem wir ihm die Hände gedrückt, verließ der
 Dichter das Grab und lehnte, das Gesicht den
 Windflößen preisgegeben, mit jener theatra-
 lischen Bewegung, die seine sechsundvierzig
 Jahre, das Vermögen und der Erfolg nie ge-

die jetzt in dem kalten Schatten des Grabes schlief.
 — Dann dachte ich an den Ueberlebenden;
 noch tief erschüttert sah ich wieder die
 Zukunften, die die konventionelle — verzückte
 oder sentimentale Maske des beliebten Salon-
 poeten verändert — und wandte mich mit
 den Worten an Chatry:



Die Familie des Burengenerals De Wef. Nach einer in Johannesburg gemachten photographischen Aufnahme.

...anten Schwester des berühmten Dichters,
 ... Journalisten, Romanschriftsteller, Kompo-
 ... eine Schar echter Pariser, auf diesen
 ... Hof an der Reichsgrenze geführt, während
 ... Schnee fortwährend mit verzweifelter
 ... anstrengung herabriesel. Ich hatte mich
 ... dem Feuilletonisten der „Glocke“, an-
 ... schloßen, und abwärts ziehend, eng aneinander
 ... drückt, betrachteten wir François Marginel.

...milbert haben, allein, zu Fuß, nach Paris
 ... zurück, jedenfalls, um das quälende Gefühl
 ... abzuschütteln, das ihm das Herz einschnürte
 ... und ihm die Kehle zudrückte.
 ... Als er verschwunden war, blieben wir
 ... trotz des Windes und der feuchten Kirchhofs-
 ... luft, von tiefer Trauer durchdrungen, stehen
 ... und beschworen in flüchtigem Traume das de-
 ... mütige, jarte Bild der armen Abelle heraus.

„Der arme Marginel; er war recht
 ... niedergeschlagen.“
 ... „Wissen Sie,“ sagte Chatry, seine melan-
 ... cholische Traurigkeit abschüttelnd, „das war
 ... noch der beste Teil von ihm, wenn nicht sein
 ... ganzes Selbst, was man da eben begraben.
 ... Der Mensch bleibt, doch der Romancier, der
 ... Dichter, der dramatische Autor, die ganze
 ... göttlich inspirierte Seele, die man durch seine

y.



Bücher zittern fühlte, liegt da, in diesem kleinen Sarge!"

"Wie meinen Sie das?"
"Kommen Sie, ich werde Ihnen die Geschichte im Wagen erzählen!"

Damit zog er mich nach den Cypressenalleen, die sich traurig gen Himmel reckten. Als unser Fiaker — es war der letzte — endlich nach Paris zufuhr, fuhr Chattry mit seiner sanften Stimme fort:

"Die Geschichte Abelles, die wahre Geschichte, kenne vielleicht nur ich allein — weil ich allein die Margineles in den Tagen des Kampfes gefandt und verfolgt habe, weil ich allein — übrigens sehr selten — die schüchternen Geständnisse dieses verkannten Herzens erfahren habe. Ist es die Kenntnis dieser wenig glänzenden Vergangenheit, über die der berühmte Dichter errödet, oder die Vermutung dieser halben Vertraulichkeit, die mich mit seiner älteren Schwester verband, die den berühmten Mann so düster stimmt? Das weiß ich nicht. Was ich erfahren habe, was ich Ihnen erzählen will, wird Ihnen wenigstens erklären, weshalb er mir gegenüber so merkwürdig kühl ist, denn ich vermute, daß er voraussetzt, ich habe ihn durchschaut."

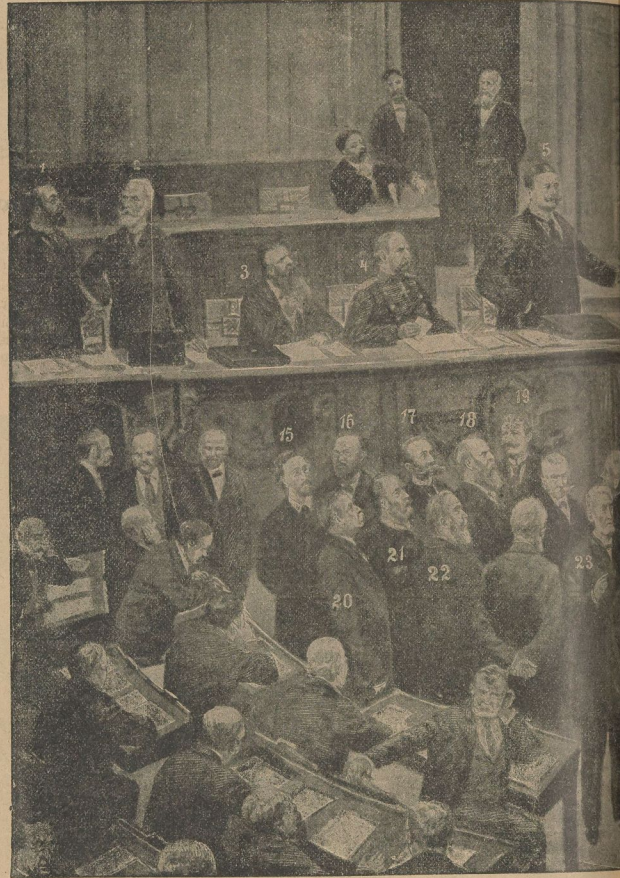
Der Wagen fuhr fast im Schritt, die von dem Schnee wie in Watte gebüllten Räder knirschten kaum, und wir wiegten uns leise hin und her, als wollten die Räder des Wagens die etwas monotone Melodie Chattry's rhythmisch begleiten.

Es giebt Leute, die zu ewigem Ringen geboren sind, deren Genie sich ohne Glanz, in kleinsten Kämpfen bis zu dem Augenblick verzehrt, da das Glend und die Krankheit sie erdroffeln, bevor sie noch im Stande waren, einen ihrer schönen Träume zur Ausführung zu bringen. Zu diesen Unglücklichen gehörte Margineles Vater. Ohne Vermögen, war er mit 22 Jahren verheiratet und mit 28 Jahren Witwer. Die unaufhörlichen Qualereien einer Existenz ohne sichere Zukunft, das entsetzliche Hasten nach Arbeit hatten sein Talent erstickt und seine Gesundheit untergraben. Von seinem zersplitterten Genie, das er in hastigen Artikeln vergeudet, die er von einem Tag auf den andern zusammenschreiben mußte, die oft zwischen zwei Unterrichtsstunden hingeworfen und mangelhaft bezahlt wurden, blieb nichts übrig. Er starb im Alter von 30 Jahren und hinterließ eine Tochter und einen Sohn, dessen einzige Erbschaft ein einsames Häuschen auf einem Grundstück in Neuilly bildete. Eine von mehreren Schülern und den wenigen Freunden Margineles veranstaltete Vorstellung lieferte die paar tausend Francs, die zur Unterhaltung der Kleinen bis zu ihrer Großjährigkeit erforderlich waren. Nachdem man dies gethan hatte, war die Gesellschaft gegen den Verstorbenen quitt. Der Name Margineles sank der Vergessenheit anheim.

Seit acht Jahren schien Abelle abgepannt und gealtert zu sein. Dadurch, daß sie sich immer zu Francois herniedergebückt, war ihre Gestalt krumm geworden. — „Dröste Fifi! — Gieb Fifi nach! — Sing Fifi in Schlaf! — Spiel mit Fifi!“ — weiter hatte sie ihr ganzes Leben lang nichts zu hören bekommen und als sie in dem kleinen Häuschen an der Weichgrenze beide allein blieben, — dann fuhr sie fort, in den nicht dem Studium geweihten Stunden mit ihrem Bruder zu spielen, ihn zu trösten und ihn in den Schlaf zu singen. Ohne ihn je auszuschelten, erzog sie den Kleinen und sorgte für ihn und nahm die Rolle als kleines Hausmütterchen sehr ernst. Zu 16 Jahren kannte sie kein anderes Ver-

gnügen, als abends beim Schein einer flackernden Lampe an einem ihr von Margineles geschenkten Kinderbische zu schreiben. Sie hatte von ihrem Vater die Manie, die Phrasen, Worte und unbedeutenden Kleinigkeiten aufzuschreiben, die ihr einfielen. Alles, was sie sah, hörte oder träumte, warf sie auf die Papierstücke, die ihr in die Hand fielen. „Fifi“ konnte diesen Eifer nicht begreifen, diese Stille langweilte ihn. Schon damals

Schrift. Wenn sie den Platz befeht fand, ward sie durchaus nicht ärgerlich, sondern nahm die Nadel zur Hand und überließ ihm die Feder. Zu siebzehn Jahren erklärte er ihr, welchem Beruf er sich hingezogen fühlte; er wollte schreiben, wie sein Vater; er wollte Romanist, Dramatiker und Poet werden. Abelle hörte sein Glaubensbekenntnis mit tiefer Rührung an. Eine leid-



Im Deutschen Reichstage während des Re-

1. Staatssekretär Niederding. 2. Handelsminister Bredel. 3. Staatssekretär des Innern Graf Posadowski von G. 4. Staatssekretär des Aeußern Graf Ballestrem (Präsident). 5. Abg. v. Crespigny (Vizepräsident). 6. Abg. v. Müller-Pulda (Centrum). 7. Abg. Dr. Kropatschek (Rechts). 8. Abg. Dr. v. Frege (Vizepräsident). 9. Abg. v. 10. Abg. v. 11. Abg. v. 12. Abg. Reinhardt Schmidt (Freis.). 13. Abg. v. Kardorff (Freis.). 14. Abg. Dr. Arendt (Freis.). 15. Abg. v. 16. Abg. v. 17. Abg. v. 18. Abg. v. 19. Abg. v. 20. Abg. v. 21. Abg. v. 22. Abg. v. 23. Abg. v. 24. Abg. v. 25. Abg. v. 26. Abg. v. 27. Abg. v. 28. Abg. v. 29. Abg. v. 30. Abg. v. 31. Abg. v. 32. Abg. v. 33. Abg. v. 34. Abg. v. 35. Abg. v. 36. Abg. v. 37. Abg. v. 38. Abg. v. 39. Abg. v. 40. Abg. v. 41. Abg. v. 42. Abg. v. 43. Abg. v. 44. Abg. v. 45. Abg. v. 46. Abg. v. 47. Abg. v. 48. Abg. v. 49. Abg. v. 50. Abg. v. 51. Abg. v. 52. Abg. v. 53. Abg. v. 54. Abg. v. 55. Abg. v. 56. Abg. v. 57. Abg. v. 58. Abg. v. 59. Abg. v. 60. Abg. v. 61. Abg. v. 62. Abg. v. 63. Abg. v. 64. Abg. v. 65. Abg. v. 66. Abg. v. 67. Abg. v. 68. Abg. v. 69. Abg. v. 70. Abg. v. 71. Abg. v. 72. Abg. v. 73. Abg. v. 74. Abg. v. 75. Abg. v. 76. Abg. v. 77. Abg. v. 78. Abg. v. 79. Abg. v. 80. Abg. v. 81. Abg. v. 82. Abg. v. 83. Abg. v. 84. Abg. v. 85. Abg. v. 86. Abg. v. 87. Abg. v. 88. Abg. v. 89. Abg. v. 90. Abg. v. 91. Abg. v. 92. Abg. v. 93. Abg. v. 94. Abg. v. 95. Abg. v. 96. Abg. v. 97. Abg. v. 98. Abg. v. 99. Abg. v. 100. Abg. v. 101. Abg. v. 102. Abg. v. 103. Abg. v. 104. Abg. v. 105. Abg. v. 106. Abg. v. 107. Abg. v. 108. Abg. v. 109. Abg. v. 110. Abg. v. 111. Abg. v. 112. Abg. v. 113. Abg. v. 114. Abg. v. 115. Abg. v. 116. Abg. v. 117. Abg. v. 118. Abg. v. 119. Abg. v. 120. Abg. v. 121. Abg. v. 122. Abg. v. 123. Abg. v. 124. Abg. v. 125. Abg. v. 126. Abg. v. 127. Abg. v. 128. Abg. v. 129. Abg. v. 130. Abg. v. 131. Abg. v. 132. Abg. v. 133. Abg. v. 134. Abg. v. 135. Abg. v. 136. Abg. v. 137. Abg. v. 138. Abg. v. 139. Abg. v. 140. Abg. v. 141. Abg. v. 142. Abg. v. 143. Abg. v. 144. Abg. v. 145. Abg. v. 146. Abg. v. 147. Abg. v. 148. Abg. v. 149. Abg. v. 150. Abg. v. 151. Abg. v. 152. Abg. v. 153. Abg. v. 154. Abg. v. 155. Abg. v. 156. Abg. v. 157. Abg. v. 158. Abg. v. 159. Abg. v. 160. Abg. v. 161. Abg. v. 162. Abg. v. 163. Abg. v. 164. Abg. v. 165. Abg. v. 166. Abg. v. 167. Abg. v. 168. Abg. v. 169. Abg. v. 170. Abg. v. 171. Abg. v. 172. Abg. v. 173. Abg. v. 174. Abg. v. 175. Abg. v. 176. Abg. v. 177. Abg. v. 178. Abg. v. 179. Abg. v. 180. Abg. v. 181. Abg. v. 182. Abg. v. 183. Abg. v. 184. Abg. v. 185. Abg. v. 186. Abg. v. 187. Abg. v. 188. Abg. v. 189. Abg. v. 190. Abg. v. 191. Abg. v. 192. Abg. v. 193. Abg. v. 194. Abg. v. 195. Abg. v. 196. Abg. v. 197. Abg. v. 198. Abg. v. 199. Abg. v. 200. Abg. v. 201. Abg. v. 202. Abg. v. 203. Abg. v. 204. Abg. v. 205. Abg. v. 206. Abg. v. 207. Abg. v. 208. Abg. v. 209. Abg. v. 210. Abg. v. 211. Abg. v. 212. Abg. v. 213. Abg. v. 214. Abg. v. 215. Abg. v. 216. Abg. v. 217. Abg. v. 218. Abg. v. 219. Abg. v. 220. Abg. v. 221. Abg. v. 222. Abg. v. 223. Abg. v. 224. Abg. v. 225. Abg. v. 226. Abg. v. 227. Abg. v. 228. Abg. v. 229. Abg. v. 230. Abg. v. 231. Abg. v. 232. Abg. v. 233. Abg. v. 234. Abg. v. 235. Abg. v. 236. Abg. v. 237. Abg. v. 238. Abg. v. 239. Abg. v. 240. Abg. v. 241. Abg. v. 242. Abg. v. 243. Abg. v. 244. Abg. v. 245. Abg. v. 246. Abg. v. 247. Abg. v. 248. Abg. v. 249. Abg. v. 250. Abg. v. 251. Abg. v. 252. Abg. v. 253. Abg. v. 254. Abg. v. 255. Abg. v. 256. Abg. v. 257. Abg. v. 258. Abg. v. 259. Abg. v. 260. Abg. v. 261. Abg. v. 262. Abg. v. 263. Abg. v. 264. Abg. v. 265. Abg. v. 266. Abg. v. 267. Abg. v. 268. Abg. v. 269. Abg. v. 270. Abg. v. 271. Abg. v. 272. Abg. v. 273. Abg. v. 274. Abg. v. 275. Abg. v. 276. Abg. v. 277. Abg. v. 278. Abg. v. 279. Abg. v. 280. Abg. v. 281. Abg. v. 282. Abg. v. 283. Abg. v. 284. Abg. v. 285. Abg. v. 286. Abg. v. 287. Abg. v. 288. Abg. v. 289. Abg. v. 290. Abg. v. 291. Abg. v. 292. Abg. v. 293. Abg. v. 294. Abg. v. 295. Abg. v. 296. Abg. v. 297. Abg. v. 298. Abg. v. 299. Abg. v. 300. Abg. v. 301. Abg. v. 302. Abg. v. 303. Abg. v. 304. Abg. v. 305. Abg. v. 306. Abg. v. 307. Abg. v. 308. Abg. v. 309. Abg. v. 310. Abg. v. 311. Abg. v. 312. Abg. v. 313. Abg. v. 314. Abg. v. 315. Abg. v. 316. Abg. v. 317. Abg. v. 318. Abg. v. 319. Abg. v. 320. Abg. v. 321. Abg. v. 322. Abg. v. 323. Abg. v. 324. Abg. v. 325. Abg. v. 326. Abg. v. 327. Abg. v. 328. Abg. v. 329. Abg. v. 330. Abg. v. 331. Abg. v. 332. Abg. v. 333. Abg. v. 334. Abg. v. 335. Abg. v. 336. Abg. v. 337. Abg. v. 338. Abg. v. 339. Abg. v. 340. Abg. v. 341. Abg. v. 342. Abg. v. 343. Abg. v. 344. Abg. v. 345. Abg. v. 346. Abg. v. 347. Abg. v. 348. Abg. v. 349. Abg. v. 350. Abg. v. 351. Abg. v. 352. Abg. v. 353. Abg. v. 354. Abg. v. 355. Abg. v. 356. Abg. v. 357. Abg. v. 358. Abg. v. 359. Abg. v. 360. Abg. v. 361. Abg. v. 362. Abg. v. 363. Abg. v. 364. Abg. v. 365. Abg. v. 366. Abg. v. 367. Abg. v. 368. Abg. v. 369. Abg. v. 370. Abg. v. 371. Abg. v. 372. Abg. v. 373. Abg. v. 374. Abg. v. 375. Abg. v. 376. Abg. v. 377. Abg. v. 378. Abg. v. 379. Abg. v. 380. Abg. v. 381. Abg. v. 382. Abg. v. 383. Abg. v. 384. Abg. v. 385. Abg. v. 386. Abg. v. 387. Abg. v. 388. Abg. v. 389. Abg. v. 390. Abg. v. 391. Abg. v. 392. Abg. v. 393. Abg. v. 394. Abg. v. 395. Abg. v. 396. Abg. v. 397. Abg. v. 398. Abg. v. 399. Abg. v. 400. Abg. v. 401. Abg. v. 402. Abg. v. 403. Abg. v. 404. Abg. v. 405. Abg. v. 406. Abg. v. 407. Abg. v. 408. Abg. v. 409. Abg. v. 410. Abg. v. 411. Abg. v. 412. Abg. v. 413. Abg. v. 414. Abg. v. 415. Abg. v. 416. Abg. v. 417. Abg. v. 418. Abg. v. 419. Abg. v. 420. Abg. v. 421. Abg. v. 422. Abg. v. 423. Abg. v. 424. Abg. v. 425. Abg. v. 426. Abg. v. 427. Abg. v. 428. Abg. v. 429. Abg. v. 430. Abg. v. 431. Abg. v. 432. Abg. v. 433. Abg. v. 434. Abg. v. 435. Abg. v. 436. Abg. v. 437. Abg. v. 438. Abg. v. 439. Abg. v. 440. Abg. v. 441. Abg. v. 442. Abg. v. 443. Abg. v. 444. Abg. v. 445. Abg. v. 446. Abg. v. 447. Abg. v. 448. Abg. v. 449. Abg. v. 450. Abg. v. 451. Abg. v. 452. Abg. v. 453. Abg. v. 454. Abg. v. 455. Abg. v. 456. Abg. v. 457. Abg. v. 458. Abg. v. 459. Abg. v. 460. Abg. v. 461. Abg. v. 462. Abg. v. 463. Abg. v. 464. Abg. v. 465. Abg. v. 466. Abg. v. 467. Abg. v. 468. Abg. v. 469. Abg. v. 470. Abg. v. 471. Abg. v. 472. Abg. v. 473. Abg. v. 474. Abg. v. 475. Abg. v. 476. Abg. v. 477. Abg. v. 478. Abg. v. 479. Abg. v. 480. Abg. v. 481. Abg. v. 482. Abg. v. 483. Abg. v. 484. Abg. v. 485. Abg. v. 486. Abg. v. 487. Abg. v. 488. Abg. v. 489. Abg. v. 490. Abg. v. 491. Abg. v. 492. Abg. v. 493. Abg. v. 494. Abg. v. 495. Abg. v. 496. Abg. v. 497. Abg. v. 498. Abg. v. 499. Abg. v. 500. Abg. v. 501. Abg. v. 502. Abg. v. 503. Abg. v. 504. Abg. v. 505. Abg. v. 506. Abg. v. 507. Abg. v. 508. Abg. v. 509. Abg. v. 510. Abg. v. 511. Abg. v. 512. Abg. v. 513. Abg. v. 514. Abg. v. 515. Abg. v. 516. Abg. v. 517. Abg. v. 518. Abg. v. 519. Abg. v. 520. Abg. v. 521. Abg. v. 522. Abg. v. 523. Abg. v. 524. Abg. v. 525. Abg. v. 526. Abg. v. 527. Abg. v. 528. Abg. v. 529. Abg. v. 530. Abg. v. 531. Abg. v. 532. Abg. v. 533. Abg. v. 534. Abg. v. 535. Abg. v. 536. Abg. v. 537. Abg. v. 538. Abg. v. 539. Abg. v. 540. Abg. v. 541. Abg. v. 542. Abg. v. 543. Abg. v. 544. Abg. v. 545. Abg. v. 546. Abg. v. 547. Abg. v. 548. Abg. v. 549. Abg. v. 550. Abg. v. 551. Abg. v. 552. Abg. v. 553. Abg. v. 554. Abg. v. 555. Abg. v. 556. Abg. v. 557. Abg. v. 558. Abg. v. 559. Abg. v. 560. Abg. v. 561. Abg. v. 562. Abg. v. 563. Abg. v. 564. Abg. v. 565. Abg. v. 566. Abg. v. 567. Abg. v. 568. Abg. v. 569. Abg. v. 570. Abg. v. 571. Abg. v. 572. Abg. v. 573. Abg. v. 574. Abg. v. 575. Abg. v. 576. Abg. v. 577. Abg. v. 578. Abg. v. 579. Abg. v. 580. Abg. v. 581. Abg. v. 582. Abg. v. 583. Abg. v. 584. Abg. v. 585. Abg. v. 586. Abg. v. 587. Abg. v. 588. Abg. v. 589. Abg. v. 590. Abg. v. 591. Abg. v. 592. Abg. v. 593. Abg. v. 594. Abg. v. 595. Abg. v. 596. Abg. v. 597. Abg. v. 598. Abg. v. 599. Abg. v. 600. Abg. v. 601. Abg. v. 602. Abg. v. 603. Abg. v. 604. Abg. v. 605. Abg. v. 606. Abg. v. 607. Abg. v. 608. Abg. v. 609. Abg. v. 610. Abg. v. 611. Abg. v. 612. Abg. v. 613. Abg. v. 614. Abg. v. 615. Abg. v. 616. Abg. v. 617. Abg. v. 618. Abg. v. 619. Abg. v. 620. Abg. v. 621. Abg. v. 622. Abg. v. 623. Abg. v. 624. Abg. v. 625. Abg. v. 626. Abg. v. 627. Abg. v. 628. Abg. v. 629. Abg. v. 630. Abg. v. 631. Abg. v. 632. Abg. v. 633. Abg. v. 634. Abg. v. 635. Abg. v. 636. Abg. v. 637. Abg. v. 638. Abg. v. 639. Abg. v. 640. Abg. v. 641. Abg. v. 642. Abg. v. 643. Abg. v. 644. Abg. v. 645. Abg. v. 646. Abg. v. 647. Abg. v. 648. Abg. v. 649. Abg. v. 650. Abg. v. 651. Abg. v. 652. Abg. v. 653. Abg. v. 654. Abg. v. 655. Abg. v. 656. Abg. v. 657. Abg. v. 658. Abg. v. 659. Abg. v. 660. Abg. v. 661. Abg. v. 662. Abg. v. 663. Abg. v. 664. Abg. v. 665. Abg. v. 666. Abg. v. 667. Abg. v. 668. Abg. v. 669. Abg. v. 670. Abg. v. 671. Abg. v. 672. Abg. v. 673. Abg. v. 674. Abg. v. 675. Abg. v. 676. Abg. v. 677. Abg. v. 678. Abg. v. 679. Abg. v. 680. Abg. v. 681. Abg. v. 682. Abg. v. 683. Abg. v. 684. Abg. v. 685. Abg. v. 686. Abg. v. 687. Abg. v. 688. Abg. v. 689. Abg. v. 690. Abg. v. 691. Abg. v. 692. Abg. v. 693. Abg. v. 694. Abg. v. 695. Abg. v. 696. Abg. v. 697. Abg. v. 698. Abg. v. 699. Abg. v. 700. Abg. v. 701. Abg. v. 702. Abg. v. 703. Abg. v. 704. Abg. v. 705. Abg. v. 706. Abg. v. 707. Abg. v. 708. Abg. v. 709. Abg. v. 710. Abg. v. 711. Abg. v. 712. Abg. v. 713. Abg. v. 714. Abg. v. 715. Abg. v. 716. Abg. v. 717. Abg. v. 718. Abg. v. 719. Abg. v. 720. Abg. v. 721. Abg. v. 722. Abg. v. 723. Abg. v. 724. Abg. v. 725. Abg. v. 726. Abg. v. 727. Abg. v. 728. Abg. v. 729. Abg. v. 730. Abg. v. 731. Abg. v. 732. Abg. v. 733. Abg. v. 734. Abg. v. 735. Abg. v. 736. Abg. v. 737. Abg. v. 738. Abg. v. 739. Abg. v. 740. Abg. v. 741. Abg. v. 742. Abg. v. 743. Abg. v. 744. Abg. v. 745. Abg. v. 746. Abg. v. 747. Abg. v. 748. Abg. v. 749. Abg. v. 750. Abg. v. 751. Abg. v. 752. Abg. v. 753. Abg. v. 754. Abg. v. 755. Abg. v. 756. Abg. v. 757. Abg. v. 758. Abg. v. 759. Abg. v. 760. Abg. v. 761. Abg. v. 762. Abg. v. 763. Abg. v. 764. Abg. v. 765. Abg. v. 766. Abg. v. 767. Abg. v. 768. Abg. v. 769. Abg. v. 770. Abg. v. 771. Abg. v. 772. Abg. v. 773. Abg. v. 774. Abg. v. 775. Abg. v. 776. Abg. v. 777. Abg. v. 778. Abg. v. 779. Abg. v. 780. Abg. v. 781. Abg. v. 782. Abg. v. 783. Abg. v. 784. Abg. v. 785. Abg. v. 786. Abg. v. 787. Abg. v. 788. Abg. v. 789. Abg. v. 790. Abg. v. 791. Abg. v. 792. Abg. v. 793. Abg. v. 794. Abg. v. 795. Abg. v. 796. Abg. v. 797. Abg. v. 798. Abg. v. 799. Abg. v. 800. Abg. v. 801. Abg. v. 802. Abg. v. 803. Abg. v. 804. Abg. v. 805. Abg. v. 806. Abg. v. 807. Abg. v. 808. Abg. v. 809. Abg. v. 810. Abg. v. 811. Abg. v. 812. Abg. v. 813. Abg. v. 814. Abg. v. 815. Abg. v. 816. Abg. v. 817. Abg. v. 818. Abg. v. 819. Abg. v. 820. Abg. v. 821. Abg. v. 822. Abg. v. 823. Abg. v. 824. Abg. v. 825. Abg. v. 826. Abg. v. 827. Abg. v. 828. Abg. v. 829. Abg. v. 830. Abg. v. 831. Abg. v. 832. Abg. v. 833. Abg. v. 834. Abg. v. 835. Abg. v. 836. Abg. v. 837. Abg. v. 838. Abg. v. 839. Abg. v. 840. Abg. v. 841. Abg. v. 842. Abg. v. 843. Abg. v. 844. Abg. v. 845. Abg. v. 846. Abg. v. 847. Abg. v. 848. Abg. v. 849. Abg. v. 850. Abg. v. 851. Abg. v. 852. Abg. v. 853. Abg. v. 854. Abg. v. 855. Abg. v. 856. Abg. v. 857. Abg. v. 858. Abg. v. 859. Abg. v. 860. Abg. v. 861. Abg. v. 862. Abg. v. 863. Abg. v. 864. Abg. v. 865. Abg. v. 866. Abg. v. 867. Abg. v. 868. Abg. v. 869. Abg. v. 870. Abg. v. 871. Abg. v. 872. Abg. v. 873. Abg. v. 874. Abg. v. 875. Abg. v. 876. Abg. v. 877. Abg. v. 878. Abg. v. 879. Abg. v. 880. Abg. v. 881. Abg. v. 882. Abg. v. 883. Abg. v. 884. Abg. v. 885. Abg. v. 886. Abg. v. 887. Abg. v. 888. Abg. v. 889. Abg. v. 890. Abg. v. 891. Abg. v. 892. Abg. v. 893. Abg. v. 894. Abg. v. 895. Abg. v. 896. Abg. v. 897. Abg. v. 898. Abg. v. 899. Abg. v. 900. Abg. v. 901. Abg. v. 902. Abg. v. 903. Abg. v. 904. Abg. v. 905. Abg. v. 906. Abg. v. 907. Abg. v. 908. Abg. v. 909. Abg. v. 910. Abg. v. 911. Abg. v. 912. Abg. v. 913. Abg. v. 914. Abg. v. 915. Abg. v. 916. Abg. v. 917. Abg. v. 918. Abg. v. 919. Abg. v. 920. Abg. v. 921. Abg. v. 922. Abg. v. 923. Abg. v. 924. Abg. v. 925. Abg. v. 926. Abg. v. 927. Abg. v. 928. Abg. v. 929. Abg. v. 930. Abg. v. 931. Abg. v. 932. Abg. v. 933. Abg. v. 934. Abg. v. 935. Abg. v. 936. Abg. v. 937. Abg. v. 938. Abg. v. 939. Abg. v. 940. Abg. v. 941. Abg. v. 942. Abg. v. 943. Abg. v. 944. Abg. v. 945. Abg. v. 946. Abg. v. 947. Abg. v. 948. Abg. v. 949. Abg. v. 950. Abg. v. 951. Abg. v. 952. Abg. v. 953. Abg. v. 954. Abg. v. 955. Abg. v. 956. Abg. v. 957. Abg. v. 958. Abg. v. 959. Abg. v. 960. Abg. v. 961. Abg. v. 962. Abg. v. 963. Abg. v. 964. Abg. v. 965. Abg. v. 966. Abg. v. 967. Abg. v. 968. Abg. v. 969. Abg. v. 970. Abg. v. 971. Abg. v. 972. Abg. v. 973. Abg. v. 974. Abg. v. 975. Abg. v. 976. Abg. v. 977. Abg. v. 978. Abg. v. 979. Abg. v. 980. Abg. v. 981. Abg. v. 982. Abg. v. 983. Abg. v. 984. Abg. v. 985. Abg. v. 986. Abg. v. 987. Abg. v. 988. Abg. v. 989. Abg. v. 990. Abg. v. 991. Abg. v. 992. Abg. v. 993. Abg. v. 994. Abg. v. 995. Abg. v. 996. Abg. v. 997. Abg. v. 998. Abg. v. 999. Abg. v. 1000. Abg. v. 1001. Abg. v. 1002. Abg. v. 1003. Abg. v. 1004. Abg. v. 1005. Abg. v. 1006. Abg. v. 1007. Abg. v. 1008. Abg. v. 1009. Abg. v. 1010. Abg. v. 1011. Abg. v. 1012. Abg. v. 1013. Abg. v. 1014. Abg. v. 1015. Abg. v. 1016. Abg. v. 1017. Abg. v. 1018. Abg. v. 1019. Abg. v. 1020. Abg. v. 1021. Abg. v. 1022. Abg. v. 1023. Abg. v. 1024. Abg. v. 1025. Abg. v. 1026. Abg. v. 1027. Abg. v. 1028. Abg. v. 1029. Abg. v. 1030. Abg. v. 1031. Abg. v. 1032. Abg. v. 1033. Abg. v. 1034. Abg. v. 1035. Abg. v. 1036. Abg. v. 1037. Abg. v. 1038. Abg. v. 1039. Abg. v. 1040. Abg. v. 1041. Abg. v. 1042. Abg. v. 1043. Abg. v. 1044. Abg. v. 1045. Abg. v. 1046. Abg. v. 1047. Abg. v. 1048. Abg. v. 1049. Abg. v. 1050. Abg. v. 1051. Abg. v. 1052. Abg. v. 1053. Abg. v. 1054. Abg. v. 1055. Abg. v. 1056. Abg. v. 1057. Abg. v. 1058. Abg. v. 1059. Abg. v. 1060. Abg. v. 1061. Abg. v. 1062. Abg. v. 1063. Abg. v. 1064. Abg. v. 1065. Abg. v. 1066. Abg. v. 1067. Abg. v. 1068. Abg. v. 1069. Abg. v. 1070. Abg. v. 1071. Abg. v. 1072. Abg. v. 1073. Abg. v. 1074. Abg. v. 1075. Abg. v. 1076. Abg. v. 1077. Abg. v. 1078. Abg. v. 1079. Abg. v. 1080. Abg. v. 1081. Abg. v. 1082. Abg. v. 1083. Abg. v. 1084.

... Idee, wie man mit nichts so vielerlei
... führen konnte. Doch sie hatte einen Plan,
... dieser Plan beruhigte ihn. Man wollte
... Häuschen verkaufen, das würde ihnen
... Monate zu leben geben, ohne daß sie
... allzu viel Sorgen zu machen brauchten;
... werde so lange, um sich bekannt zu machen.
... wenn das nicht hinreichen sollte, wollte sie
... zeichnen, Unterricht geben. Er feiner-
... könnte ganz nach Miße schreiben und

Hoffnungen sich nie endig, eitel und hochfahrend,
sie ebenfalls vertrauensvoll, dabei aber ernst
und nachdenklich.
(Fortsetzung folgt.)

Unsere Bilder.

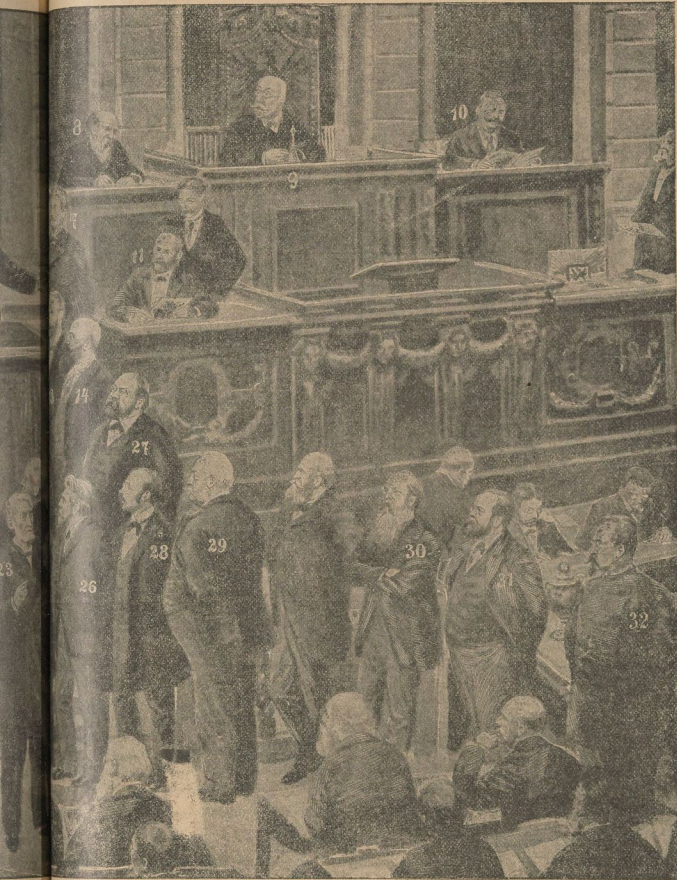
Der Burenfeldherr de Wet.

Heber den tapferen Burenfeldherrn de Wet
sind so viele Sagen im Umlauf, daß es gut ist,

welchem ihm vorgeworfen werde, er sei ursprünglich
nichts anderes als ein Sanhrit gewesen, der noch
dazu seine Schweine persönlich zu Markte getrieben
habe. De Wet hält es für notwendig, sich hiergegen
ausdrücklich zu vernehmen, indem er darlegt, daß
er wohl mit Schweinen gehandelt, aber sie nie
persönlich zu Markte getrieben habe, sondern dies
seinem Knechte habe besorgen lassen, während er nur
den Verkauf geleitet hätte. Auf's Vollständigste übergehend,
meinte der kühne Burenheld, jeder echte Buren
soll sein Glaubensbekenntnis in folgender Weise er-
weitern: Liebe Deinen Nächsten, aber haße den
Engländer! Er wenigstens erziehe seine Kinder
nach diesem Grundsatz. Es heiße zwar, daß es
wenigstens einige gute Engländer auf Erden ge-
geben hätte, aber die müßten offenbar längst aus-
gestorben sein; denn ihm sei noch nie ein solcher begegnet.
Einst, so erzählt er, hätten ihn die Engländer in
einer Stärke von 26 000 Mann verfolgt. Er habe
nur 2000 Mann bei sich gehabt und daher nicht
gemagt standzuhalten. Aber da habe er die Eng-
länder alle an der Nase herumgeführt und sei
schließlich doch entkommen. Und so werde es
stets gehen, denn fangen würden sie ihn nie.
Aber sollte dies doch einmal geschehen, oder sollte
er im Kampfe fallen, so läge daran sehr wenig,
denn er habe dafür gesorgt, daß ein anderer sein
Nachfolger werde.

Inzwischen ist er mehrere Male in die Kap-
kolonie eingefallen und hat sich dort geholt, was
er und seine Armee braucht. Die Familie de
Wets befindet sich in der Gefangenschaft der
Engländer in Johannesburg. Unser Bild zeigt die
Frau des tapferen Feldherrn in der Mitte ihrer
Kinder. Die Engländer bieten alles auf, um die
Gefangenen durch schlechte Behandlung und man-
gelhafte Ernährung nachgiebig zu machen oder
aufzubrechen.

Eine Kanzlerrede im Reichstage. Als
Reichskanzler hat Graf Bülow eine neue Seite
seines bedeutenden rednerischen Könnens offenbart.
Er hat bewiesen, daß er auch würdigen Nachdruck
in seine Worte zu legen vermag, mit denen er die
Zuhörer unwiderstehlich in seinen Bann zwingt.
In der Debatte, in der Abwehr von Einwürfen
und Angriffen ist er äußerst schlagfertig. Wenn
der Reichskanzler sich zum Wort erhebt, eilen die
Abgeordneten von allen Bänken des Hauses herbei
und sammeln sich um den Bundesratsstisch, wobei
sich oft die interessantesten Gruppirungen ergeben.
Auf unserem Bilde, links von dem Redner, sieht
unter dem Tisch des Bundesrats, hat sich eine
Gruppe Konservativer aufgestellt. Da steht man
Dr. Kropatschek, den Vizepräsidenten des Reichs-
tages v. Frege, an seinem martialischen Schnurr-
bart kenntlich, die Grafen Klimowitsch und Kamis,
die beiden Reichsparteiler v. Kardorf und Trendt,
die Vorläufer des Bimetallismus. Dazwischen
den Alldeutschen Basse und den Sozialdemokratischen
Zentrumsmann Müller-Judka. Die Treppe, die
zum Bundesratsstisch emporführt, ist von einer an-
deren Gruppe eingenommen. Da steht eine An-
zahl Volksvertreter zusammen, deren Namen und
Neben der Leser schon oft in den Reichstagsberich-
ten gefunden haben wird. Ganz oben der Konser-
vative v. Levetzow, früher langjähriger Präsident
des Hauses, neben ihm der Nationalliberal als Wasser-
mann, der mit jugendlichem Feuer die sozial-
gerichtete Gruppe seiner Partei führt. Darunter
Dr. Bacher, ein eleganter Redner des Zentrums,
weiter abwärts stehen Dr. Lieber, der Führer des
Zentrums, und Eugen Richter, der scharfe Kritiker
des Stats. Dicht nebeneinander haben auf der
untersten Stufe der Nationalliberalen, Dr. Sattler
der Sozialdemokrat August Bebel und der Bayer
Dr. Heim sich aufgestellt. Weiter rechts am Tisch
des Hauses, nicht weit von Singer, steht v. Volt-
mar, der bayerische Sozialistenführer, der längste
Mann des Hauses, leicht kenntlich an seinem Heuri-
quatro und dem Haak von militärischem Zuschnitt.
Ganz oben thront auf seinem Platz Graf Valle-
streim, das kluge Gesicht mit dem schneeweissen Bart
dem redenden Reichskanzler zugewandt. Graf
Bülow selbst steht in leichter Haltung an seinem
Platz, als wenn er gerade im Wanderton den
Volksvertretern ausinandersetzt, weshalb er den
Nehag des Ohm Paul ablehnen mußte. Rechts
von ihm hat der preussische Kriegsminister v. Goltzer
Nag genommen, daneben der Staatssekretär Graf
Posadowski, der Leiter des Reichsamts des Innern.



während des Reichskanzlers Grafen Bülow.

1. Abg. v. Gostler, 2. Reichskanzler Graf Bülow, 3. Abg. v. Levetzow (hon.), 4. Abg. Bassermann (natib.),
5. Abg. v. Frege, 6. Abg. v. Kardorf, 7. Abg. v. Trendt, 8. Abg. v. Müller-Judka, 9. Abg. v. Basse,
10. Abg. v. Kropatschek, 11. Abg. v. Heim, 12. Abg. v. Sattler, 13. Abg. v. Posadowski, 14. Abg. v. Goltzer,
15. Abg. v. Singer, 16. Abg. v. Richter, 17. Abg. v. Lieber, 18. Abg. v. Bacher, 19. Abg. v. Müller,
20. Abg. v. Kamis, 21. Abg. v. Klimowitsch, 22. Abg. v. Frege, 23. Abg. v. Levetzow, 24. Abg. v. Kardorf,
25. Abg. v. Trendt, 26. Abg. v. Müller-Judka, 27. Abg. v. Basse, 28. Abg. v. Kropatschek, 29. Abg. v. Heim,
30. Abg. v. Sattler, 31. Abg. v. Posadowski, 32. Abg. v. Goltzer.

... würde sie schon später, wenn er erst berühmt
... Das
... Millionär wäre, reichlich für ihre Mühe
... belohnen.
... Sie entwarfen diesen naiven Traum gar
... wenn sie im Zielfeld der Herbstdäm-
... erung eng aneinander geschmiegt daßen,
... während der Wind über die Stoppelfelder
... kante und die Dächer erbeben ließ. Die rote
... Plamme eines dünnen Holzschottes löschte sie
... über ihre gegenseitige Blässe. Und sie sprachen
... bis in die tiefe Nacht, er, in tollen

ihn selbst über sich und seine Thaten zu vernehmen.
Ende November v. J. hielt er in Altdorf,
welches die Engländer räumen mußten, eine Rede.
Unter anderem meinte er, es werde jetzt viel Auf-
sehen von ihm in der Welt gemacht, aber sehr viele
der Heldenthaten, welche ihm zugeschrieben würden,
seien gar nicht wahr; dann wieder werde vielfach
in der Presse behauptet, er habe europäische Erziehung
genossen und Kriegskunst in Europa studiert; das
sei aber ebenso erlogen. Thatsache sei, daß er im
Freistaate erzogen sei. Sehr erhoht zeigte sich de Wet
über den Artikel einer südafrikanischen Zeitung, in

Splitter.

Die Fehler eines Menschen mißt man nach seiner Bedeutung; ist er unbedeutend, so sind es seine andern Fehler auch, ragt er über den Durchschnitt empor, so thun es seine geringsten Fehler auch.

Allerlei.

Die blaue Farbe des Himmels ist eine Folge der Zurückwerfung der blauen Strahlen des Sonnenlichts in den feinsten Wasserbläschen der Luft. So wie die Atmosphäre an Wasserbläschen ist, um so hier, blau erscheint uns daher der Himmel. Bei ganzlichem Fehlen der Wasserbläschen müßte daher der Himmel eine schwarze Farbe zeigen, weil keine Reflexion stattfände. Inwieweit ist dies auch wirklich der Fall in Ländern der heißen Zone, wo bei sehr geringem Wassergehalte der Luft der Himmel fast schwarz aussieht. Die Wasserbläschen der Luft sind auch die Ursache des Abend- und Morgenrothes, indem sie von dem uns zur Erleuchtung der Sonne nur die roten und die orangefarbenen Strahlen hindurchlassen. Das Abendrot ist bei geringem Gehalte an Wasserbläschen lebhaft, bei hohem Gehalte hingegen matt. Mattes Abendrot gilt als ein, wenn auch nicht sicherer Vorzeichen von Regenwetter. Anders verhält es sich mit dem Morgenrot. Ist dasselbe lebhaft, so ist bereits am frühen Morgen die Luft mit Wasserbläschen geschwängert, und da gewöhnlich die Feuchtigkeit derselben durch die am Tage stattfindende Verdunstung noch vermehrt wird, so ist Regen zu erwarten. Das reine Morgenrot deutet auf gutes Wetter.

Ein kluger Elefant. Ein englischer Ananier in Calcutta besaß einen wertvollen Elefanten, dessen Augen von einer eitrigen Entzündung heimgesucht wurden, und da deren er völlig das Ansehen verloren. Der trostlose Besitzer zog einen geschickten Amdarzi zu Hülfe und bat denselben, ihm Magisches zu versuchen, um das prächtige Tier zu

heilen. Der Ehrung entließ sich zur Anwendung von Söllentein, den er in ähnlichen Krankheiten bei Menschen als sehr wirksam erprobt hatte. Der Elefant wurde gerufen und wenige Augenblicke später kniete der Dicksüßer vor dem Mann der Weisheit, der das eine der kranken Augen rasch und gerührt mit Söllentein bearbeitete. Kaum füllte der Elefant die fürchtbare Höhle auf seinen Rücken, als er ein durchdringendes Gebrüll ausstieß; wie wahrhaftig raste er in seinem Käfig

niederkniete. Der Ehrung ließ sich nicht lange bitten und brachte ihm alsbald seine zweite Dosis Söllentein bei. Während der ganzen Dauer der schmerzhaften Operation ließ das brave Tier nicht die geringste Klage hören, im Gegenteil, freudig es den Operateur sanft mit seinem Rüssel und als das Werk beendet war, begleitete es ihn mit dem Zeichen der lebhaftesten Freude bis nach dem Ausgang seines Käfigs. Die zweite Operation hatte denselben glücklichen Erfolg als die erste.

Neue Ausichten.



Bräutigam zu ihrem Schwager, einem jungen Witwer: „Meine Tochter wird Sie als Frau glücklich machen und ich, ich werde Ihnen eine zweite Schwiegermutter sein.“

umher und warf alles nieder, was ihm in den Weg kam. Erst nach mehreren Stunden gelang es dem Kameel, ihn zu beruhigen. Als der Wundarzt nach einigen Tagen wiederkam, bemerkte er zu seiner Freude, daß sein Mittel Wunder gewirkt hatte; das Auge war vollständig geheilt. Er beschloß, das zweite Auge ebenso zu behandeln; um jedoch allen Gefahren vorzubeugen, verlangte er, daß das Tier, um Unheil zu verhüten, zuvor gefesselt würde. Aber seine Befehle waren unbeschränkt. Kaum hatte der Elefant die Stimme des Arztes erkannt, als er herbeistieg und von selbst

umher und warf alles nieder, was ihm in den Weg kam. Erst nach mehreren Stunden gelang es dem Kameel, ihn zu beruhigen. Als der Wundarzt nach einigen Tagen wiederkam, bemerkte er zu seiner Freude, daß sein Mittel Wunder gewirkt hatte; das Auge war vollständig geheilt. Er beschloß, das zweite Auge ebenso zu behandeln; um jedoch allen Gefahren vorzubeugen, verlangte er, daß das Tier, um Unheil zu verhüten, zuvor gefesselt würde. Aber seine Befehle waren unbeschränkt. Kaum hatte der Elefant die Stimme des Arztes erkannt, als er herbeistieg und von selbst

niederkniete. Der Ehrung ließ sich nicht lange bitten und brachte ihm alsbald seine zweite Dosis Söllentein bei. Während der ganzen Dauer der schmerzhaften Operation ließ das brave Tier nicht die geringste Klage hören, im Gegenteil, freudig es den Operateur sanft mit seinem Rüssel und als das Werk beendet war, begleitete es ihn mit dem Zeichen der lebhaftesten Freude bis nach dem Ausgang seines Käfigs. Die zweite Operation hatte denselben glücklichen Erfolg als die erste.

Herzliche Pflanzen. Die Blüthen der Pflanzen herabzuwenden mögen sich überreue und schledige Ernährung. Wenn die blühende Sonnenugel am Horizont untertaucht, legen manche Pflanzen ihre während des Tages offen gehaltenen Blätter zusammen, begeben sich gleichsam zur Ruhe, um am nächsten Morgen, wenn die alles belebende Sonne wieder emporsteigt, ihre Blätter von neuem zu entfalten. Dahin gehören z. B. die Aloe, die Naja, die Sinnenpflanze, die jungen Blätter der Johne. Erst man die Tulpen oder Crocus dem Sonnenlicht aus, so öffnen sie sich und reizbare Pflanzen schliefen, wie Naturforscher beobachtet haben, beieintretender Sonnenhitze ihre Blätter, um diese beim Hervortreten der Sonne wieder zu entfalten. Was nun die Nervosität durch schlechte Ernährung anbelangt, so werden die Pflanzen, aus deren Erdboden schimmliche Wege das Leben entnommen ist, bloß und wie die Botaniker analog den Medizinern sagen, gleichschichtig; begibt man sie wieder mit eisenhaltigem Wasser, so schwindet die Blüthe und die Pflanze kommt ihre frühere grüne Farbe zurück. Bekanntlich ist das Eisen ein sehr wichtiges Mittel bei Behandlung blutdürftiger Personen. Daß schlechter, magerer Boden kalkreiche Pflanzen liefert, in eine altbekannte Thatsache, aber es in eine ganz neue Beobachtung, daß auf kalkreicher Erde machende Sinnenpflanzen so empfindlich werden, daß der feinste Reiz oder Windstich ihre Blätter schließt, während dies bei gut ernährten dazwischen Pflanzen ein nicht der Fall ist. Gerade so ist es beim Menschen.

Zahlenrätsel.

1. 14, 13 englisches Wort für Narr.
 2. 15, 1, 4, 12 Raubvogel.
 3. 11, 14, 7, 11 Berg.
 4. 11, 16, 1, 14, 10 Insel im indischen Ocean.
 5. 14, 6, 2, 9 römischer Dichter.
 6. 17, 8, 18, 3, 8 Stadt in Sibirien.
 7. 14, 12, 19, 7 bekannte Oper.
 8. 11, 10, 3, 13, 11, 6 Pflanze.
 9. 14, 10, 5 Familiennamen.
 10. 14, 10, 4 geographische Bezeichnung.
 11. 20 Abkürzung für eine biblische Bezeichnung.
 12. 15 2 Mädchennamen.
 13. 11, 1, 1 Held in einer gleichnamigen Oper.
- Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen. Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten ergeben eine frohliche Zeit des Jahres und die Endbuchstaben, ebenfalls von oben nach unten, die Berücksichtigung, welcher in derselben gebildet wird.

Geographisches Füllrätsel.

- r - e - u - Stadt in Mexiko.
 - b - - - - o italienische Provinz.
 - n - - - - l - n - - - - Oisees-Insel.
 - r - e - s - - - See in Nordamerika.
 - e - - - - s Stadt in Frankreich.
 - r - - - - o - - - - Berg in Russland.
 - r - m - m - Nebenfluß des Congo.
- Die Anfangsbuchstaben ergeben eine spanische Stadt.

Silben-Rätsel.

Aus folgenden 50 Buchstaben sind 9 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, erstere von oben nach unten, letztere von unten nach oben gelesen, ein altes Sprichwort ergeben:
 c e e e e e e e e e e e f h h h i i i i i i i i
 m n n n n n n n n n n o o o p p r r s s s s s s u u

- Die Wörter entsprechen folgenden Bezeichnungen:
1. ein Geld der griechischen Sage,
 2. ein männlicher Vorname,
 3. eine Naure,
 4. ein Clement,
 5. eine Stadt in der Rheinprovinz,
 6. ein Baum,
 7. ein Ausruf,
 8. Wiese in den Alpen,
 9. eine Stadt in Russland.

Logogryph.

Getreten, wo es steht, Getrauen, wo man's dreht, Getreten singt es fromm, Getragen Dudeldum.

Arithmogryph.

Wer aus den ersten Weiden sehr oft das Dritte thut, Den könnt ihr unterscheiden an seiner Naue Glut. Sonst geht stets aus den Höhen herab des Eines Lauf; Das Ganze läßt ihn gehen, hoch in die Luft hinauf.

Anagramm.

Mein Erstes sagt Du, deutsch und ebrisch. Zum Be teilhaben wie zum Freund. Mein Zehntes ist dein Kaufmann unentbehrlich. Der Neunte ist dein Freund, der Neunte ist dein Freund, doch, ach! dein Wunsch erfüllt sich spärlich.

(Auflösungen folgen in zweitnächster Nummer.)

Auflösungen aus vorletzter Nummer.

Quadraträtsel:

| | | | |
|---|---|---|---|
| a | o | l | d |
| o | d | e | r |
| l | e | d | a |
| d | r | a | u |

- Charade: Ede, Ge, Gue, che. - Arithmogryph: Der Bohrer. - Palindrom: Ede, nadel. - Homonym: Flack, Kamm, Papier. - Anagramm: Morgen. - Logogryph: Zwei, Traue. - Diction: Schöpfer. - Scherzfragen: 1. Die Wolkenmilch. 2. Der Flugartel.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikrisches Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 82.

Sonntag den 7. April.

1901.

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Mittwoch den 10. April. Die Expedition.

Ostern 1901.

Nach langem, schweren Winter, nach immer wieder sich erneuerndem Schneesturm und grimmer Kälte, nach all' den in unserer „schlechten Zeit“ doppelt fühlbaren Prüfungen, wie sie uns des Winters eifige Gewalt auferlegt, ist uns endlich wieder das heilige Osterfest genahet und mit ihm hoffentlich auch der erste Frühling. Freilich nicht der lockige Knabe, wie ihn dichterische Gemüther gerne befragen, sondern ein übermühter, auf Windesfüßeln daher eilender Gefelle, der launisch und weiterwändig sich gelegentlich noch in ein weißes Flodengewand hüllt; aber doch immerhin der Frühling mit all' den in diesem Jahre allerdings schüchternen Anzeichen einer besseren Zeit, mit sprießenden Gräsern und den ersten zarten Blumen, mit elbeseitigen Bächen und dem Gesang früh ersehnter gefiederter Wanderer. Noch wollen Nebel am Ostermorgen über der erwachenden Natur, aber ihr Wachen und Wogen durchbricht bereits stetig der Sonne Strahl und der jugendlich frische Frühlingwind kommt daherbrausend und vor ihm fliehen dahin die weißen Gebilde in das Nichts. Und auf seinen Schwingen trägt der Krenzhauch daher der Ostergloden festliche Klänge, daß sie erklingen allüberall, in Hütte und Palast, den Armen und Reichen, den frohgemühten und den traurigen Herzen. Sie tragen hinaus die feste Kunde in alle Lande, die frohe Botschaft des heiligen Osterfestes, den altherwürdigen und doch immer wieder so trostreichen Ruf des Auferstehungsfestes: **Christ ist erstanden!**

Und es muß doch Frühling werden! Das verheißungsvolle Wort ist wieder zur Wahrheit geworden, wieder dehnt sich unter des Frühlings belebendem Hauch weiter und freier die Menschenbrust, wieder kitzelt und sprießet es überall in Gottes schöner Natur, wieder rauschet es durch der Bäume Gezweige, wieder murmelt aus der sprudelnden Quelle und brauset es durch den Sturm:

Das Toben des Frühlings
Christ ist erstanden,
Frühling ist zum Leben erwacht
Aus des eifigen Winters Nacht.

Wie der Frühling mit fester Hand die Natur aufweckt aus dem Winterschlaf, so greift er auch mächtig an das Menschenherz; wie der junge Krenz das erstarrte Leben zu neuem Knospen und Blüten ermuntert, so mahnt er auch den Menschen, daß er aufstehen zu neuem Leben, zu neuem Streben und Schaffen. Und mag auch das heilige Osterfest nicht in so lieblichem Gewande erscheinen, wie das Pfingstfest, seine Macht ist um so gewaltiger auf das Menschengefühl; denn es bringt die befreiende, erlösende, verheißungsvolle Kunde von der nimmer erlöschenden Gottesliebe, die trübend, heilend, aufrichtig das jagende Herz erfüllt.

Auf dem Osterfest, das neunzehn Jahrhunderte überdauert hat und seine erhabene, enigende Kraft bewahren wird, solange es Christen gibt, beruht der ganze christliche Glaube: der Kreuzestod des Erlösers, der Tod für die Menschheit und seine Auferstehung für dieselbe, das ist der Grundstein der christlichen Lehre. Aus Liebe zur Menschheit ist der Gottessohn gestorben und jene alles umfassende Liebe, sie zeigt sich noch heute fort und fort in dem Leben und Wehen der Natur, in des Höchsten Fürsorge für alles, was von göttlichem Odem belebt ist. Und wie sich aus der Vernichtung des Winters immer wieder

der Frühling emporingt, so soll auch das weiche Oesterfest den Menschen immer daran mahnen, nimmer zu zweifeln an der göttlichen Verheißung; und wie am Osterfest Frühlingseime und Triebe neu erkeben, so sollen auch in der Menschenbrust die schlummernden Keime erwachen, sprossen und blühen und herrliche Früchte zeitigen. Freilich wird auch der Mensch in seinem Streben nach Vollkommenheit niemals das Höchste erreichen; folgt doch auch der schnellenden Frühlingskraft nach kurzer Sommerzeit wieder der eifige Winter und gehen doch gar viele der hoffnungsvollen Keime vorzeitig zu Grunde. Aber wie sich die Natur auch durch den Vernichtungskampf des Todes niemals von neuem Schaffen abhalten läßt, wie immer wieder dem Winter der Frühling folgt, so soll auch der Mensch nicht verzagen in dem Streben nach Vollkommenheit. Und wenn auch Millionen und Abermillionen es nimmer erleben werden, daß das Osterfest des ewigen Frühlingstages hereinbricht auf Erden, so soll doch der Einzelne sein ganzes Leben lang seine ganze Kraft einsetzen zum Nutzen der Gesamtheit, so soll doch jeder sein Eifer sein beitragen zum Fortschritt der Menschheit, zur Befestigung, zu wahrer würdiger Freiheit. Diese Befestigung, diese Freiheit der Menschheit, sie ist basirt auf jener höchsten, befruchtenden, weltbewegenden Lehre des Heilandes, jener Lehre, die uns auch das Osterfest mit bereiten Worten predigt, sie ist basirt auf der Nächstenliebe, jener großen, gewaltigen Liebe, mit der der Erlöser Herz die ganze Menschheit umschloß.

Wie alle christlichen Feste, ist auch das Osterfest ein Fest der Freude, nicht der trüben, ausgelassenen Lust, wohl aber der sinnigen Heiterkeit und des

Reservierten und abmühten ist, nicht betriebschwere wir, alter wünschens, angenehmes, dem Sinne Osterabend alle unsere den zwar



der neuesten Nummer der „Nation“ unterzeichnet der Abgeordnete Dr. Barth das Komödientenspiel der Agrarier mit der Regierung einer interessanten Betrachtung, in der er zum Schluß sagt: Die Kanalopposition würde sich wohl hüten, das Spiel weiter zu treiben, wenn die Regierung durch ihr bisheriges Verhalten nicht so stark an Credit eingebüßt hätte, daß man glaubt, ihr jetzt alles bieten zu können, ohne daß es zum Neulerken kommt. Vor einer solchen Auflösung haben die Konservativen, wenn sie auch nach außen hin so thun, als ob sie einer Auflösung ohne Bedauern entgegensehen, eine begriffliche Abneigung. Wahlen, bei denen die Konservativen zu der Regierung in offene Opposition treten, plägen für die Stützen von Thron und Altar nie besonders günstig auszufallen. Es kommt aber hinzu, daß der Gegensatz, in dem solche Wahlen die Regierung zur konservativen Partei

bringen würden, sich notwendiger Weise auch auf die Reichspolitik und insbesondere die Zollpolitik übertragen müßte. Endlich aber weiß die konservative Partei nur zu gut, daß ihre parlamentarische Stärke im preussischen Anbauge nur auf dem völlig corrupten Wahlsystem beruht, und daß selbst schon die bloße Neueintheilung der Wahlkreise unter Berücksichtigung der seit 40 Jahren eingetretenen vollständigen Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse ihren nachgebenden Einfluß im preussischen Abgeordnetenhaus dauernd brechen würde. Nur eine kleine Dosis Gerechtigkeit, und die ausschlaggebende Macht der Konservativen ist vorüber. Eine Partei, die so sehr von der Aufrichterhaltung des Mißbrauchs lebt, kann einer Regierung gar keine nachhaltige Opposition machen, sobald die Regierung nur entschlossen ist, bei sorgfester Opposition dem Mißbrauch zu Leibe zu gehen, aus dem die Privilegien ihre Hauptmacht ziehen. Aber die Konservativen sagen sich, die Regierung wird nicht die Entschlossenheit haben, jenen Zustand von Gerechtigkeit zu schaffen, der unseren Einfluß bricht, die Regierung will es mit uns agrarischen Konservativen nicht verderben und deshalb sehen wir nicht ein, weshalb wir den Mittelkanal „schlafen“ müssen. So lange die Konservativen keinen Grund haben, an der Richtigkeit dieser Voraussetzung zu zweifeln, werden sie auch in der Kanalfrage keine Nachgiebigkeit zeigen, es sei denn, daß man ihnen auf anderen Gebieten, speziell auf dem Gebiete der Zollpolitik Gegenleistungen bewilligt, die sie ohne die Nachgiebigkeit in Bezug auf den Kanal glauben nicht erlangen zu können. Die sogenannte „sachliche Prüfung“, wie sie in der Kanalcommission getrieben wird, kann nur das Lächeln der Arguten hervorbringen.

Politische Uebersicht.

Südafrika. Vom Kriegsschauplatz in Südafrika wird ein kleiner Erfolg der Engländer gegen ein Burenstellcorps in der Kapkolonie berichtet. Das „Reutersche Bureau“ meldet vom Mittwoch aus Raamport: Dem Burenheer hat eine englische Abteilung ein Burenlager bei Sanddrift überfallen. Die Buren seien getöbet und hätten 300 Pferde, sowie Waffen und anderes Kriegsmaterial zurückgelassen.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau hat, wie das „Reutersche Bureau“ am Donnerstag meldet, eine sehr schlechte Nacht verbracht. Die Herzge, die in einer Donnerstag früh stattgehabten Consultation eine entzündliche Geschwulst im Munde des Kranken konstatierten, welche die Athmung erschwerte, hielten deshalb eine sofortige Operation für notwendig. Waldeck-Rousseau wurde um 9 Uhr operirt. Mittags war der Zustand des Ministerpräsidenten zufriedenstellender. Er hatte kein Fieber. — Durch Vermittelung des Königs der Belgier finden Unterhandlungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan in Sachen des französischen Vereinsgesetzes statt. König Leopold soll am verflochtenen Dienstag in aller Heimlichkeit unter dem Namen eines Grafen von Koburg in Rom eingetroffen sein, den Papst besucht haben und abends, ohne einen Besuch beim königlichen Hofe, nach Florenz wieder abgereist sein. Im Vatikan soll auch die Hoffnung bestehen, der Senat werde das französische Klostergesetz soweit mildern, daß es für den Papst annehmbar würde. Der Vatikan unterhandelt mit Mitgliedern der Rechten des Senats wegen Stellung geeigneter Zusatzanträge.

England. Der Ausstand der Bergarbeiter im Kohlengebiet von Lanarkshire droht, wie das „Reutersche Bureau“ am Donnerstag aus Glasgow meldet, für den schottischen Eisenhandel unheilvoll zu werden. In den meisten Stahlbezirken wurden Mittwoch Abend die Eisenhochöfen niedergedämmt. Mehrere große Stahlfabriken stellen ebenfalls den Betrieb ein.